



Indien - Rajasthan  
2017-12-15 bis 2018-01-05





- 2017-12-16: Frankfurt - Delhi  
Ankunft in Indien und Erkundung des Stadtviertels
- 2017-12-17: Delhi - Khajuraho  
Ein erster Eindruck vom kleinen Ort
- 2017-12-18: Khajuraho  
Einen Tag lang Tempel entdecken
- 2017-12-19: Khajuraho - Varanasi  
Eine schöne Wanderung und viele Ghats in Varanasi
- 2017-12-20: Varanasi  
Die vielen Seiten von Varanasi entdecken
- 2017-12-21: Varanasi - Delhi  
In Delhi eine weitere Runde durch das Stadtviertel
- 2017-12-22: Delhi  
Treffen mit der Gruppe und Stadtrundfahrt
- 2017-12-23: Delhi - Agra  
Das kleine Taj Mahal und Altstadt von Agra
- 2017-12-24: Agra  
Bei Sonnenaufgang im Taj Mahal und Weihnachtsfeier im Hotel
- 2017-12-25: Agra - Jaipur  
Besuch eines Palastes und Ankunft in Rajasthan
- 2017-12-26: Jaipur  
Die rosa Stadt mit ihren Palästen erkunden
- 2017-12-27: Jaipur - Pushkar  
Ein heiliger Ort und der einzige Brahma Tempel in Indien
- 2017-12-28: Pushkar - Khimsar  
Ein tolles Hotel in Khimsar und eine Safari mit Sonnenuntergang auf einer Düne
- 2017-12-29: Khimsar - Jaisalmer  
Eine Überraschung während der Fahrt und die Altstadt von Jaisalmer
- 2017-12-30: Jaisalmer  
Eine abwechslungsreiche Erkundung der Stadt und Kamelritt zum Sonnenuntergang
- 2017-12-31: Jaisalmer - Jodhpur  
Ein Denkmal, ein Palast und Silvester in Indien
- 2018-01-01: Jodhpur - Ranakpur  
Ein Motorrad- und ein Jain Tempel
- 2018-01-02: Ranakpur - Udaipur  
Ein freier Nachmittag in Udaipur mit vielen Eindrücken auch von einer Hochzeit
- 2018-01-03: Udaipur  
Vipin zeigte uns viele neue Stellen und ein gutes Essen am Abend
- 2018-01-04: Udaipur - Neu Delhi  
Ein letzter Rundgang durch Udaipur und Abschiedsessen in Delhi
- 2018-10-05: Neu Delhi - Frankfurt  
Ein angenehmer Rückflug nach Deutschland



Gleich bei meiner ersten Erkundung in Neu Delhi fand ich das erwartete, bunte Leben in Indien.



## Tag 01+ 02: Frankfurt - Delhi - Khajuraho

Die Einreise nach Indien verlief recht einfach, da auch noch keine Schlange am Schalter war. Das Gepäck kam recht schnell und so fuhren wir danach zum Hotel. Dieses liegt in einem Wohngebiet in der Nähe des Flughafens. Dies ermöglichte mir gleich los zulaufen und mit der Erkundung des Stadtviertels zu beginnen. Die Straßen waren alle etwas verwinkelt und es schien mir, daß man manche Straßeneinmündungen nutzte, um neue Wohnungen zu bauen. So konnte ich mich nicht komplett auf mein GPS verlassen. Auf dem Weg hatte ich die Möglichkeit ein kleines indisches Essen zu bekommen und auch die Straßenbahn zu nehmen. Wenn ich früher geahnt hätte wie einfach das geht, wäre ich vermutlich nach Neu Delhi rein gefahren. Am Abend schaute ich mir Ambience Mall an. Es war eine schöne Möglichkeit zum Einkaufen und Essen. Am Ende nahm ich nur eine Kleinigkeit aus dem Supermarkt mit und machte mich auf den Weg zurück zum Hotel.



Das Frühstück war einfach aber ausreichend und danach wurde ich zum Flughafen gefahren. Der Flug hatte in Varanasi einen Zwischenhalt und kam mit kleiner Verspätung in Khajuraho an. Dort wartete mein Guide und wir konnten mit einer ersten Erkundung des Ortes beginnen. Für indische Verhältnisse ist ein Ort mit ca. 25.000 Einwohnern eher ein Dorf. So konnte man auch einen schönen Bauernmarkt sehen und auch erkennen, daß außerhalb vom kleinen Zentrum die Felder begannen. Zum Sonnenuntergang suchten wir einen Tempel auf und ich konnte das Farbenspiel am Abend bewundern. Nach einem kurzen Abstecher zurück zum Hotel besuchten wir eine Tanzvorstellung. Dies war für mich eine schöne Überraschung, da es nicht im Programm erwähnt wurde. Die Show zeigte viele verschiedene Traditionen im Bereich Tanz und Trachten. Mein Guide wählte auch eine gute Position, um Bilder zu machen. Da gerade Filmfestspiele waren, schauten wir uns das Festgelände auf dem Rückweg zum Hotel an. Später sah ich Bilder wie voll es dort noch geworden war. Da die Filme alle in Hindi waren, verstand ich kein Wort. Aber viele Inder nutzten die Gelegenheit in einem der vielen öffentlichen Kinzelte Filme zu schauen. Das Abendessen gab es in einem kleinen Restaurant und nach der Stärkung war ich froh, daß ich mich im Hotel etwas erholen konnte.





der Weihnachtsbaum wurde für Selfies genutzt



Am Flughafen befand sich eine Statue für Yoga Übungen. Ein Markt in Khajuraho.

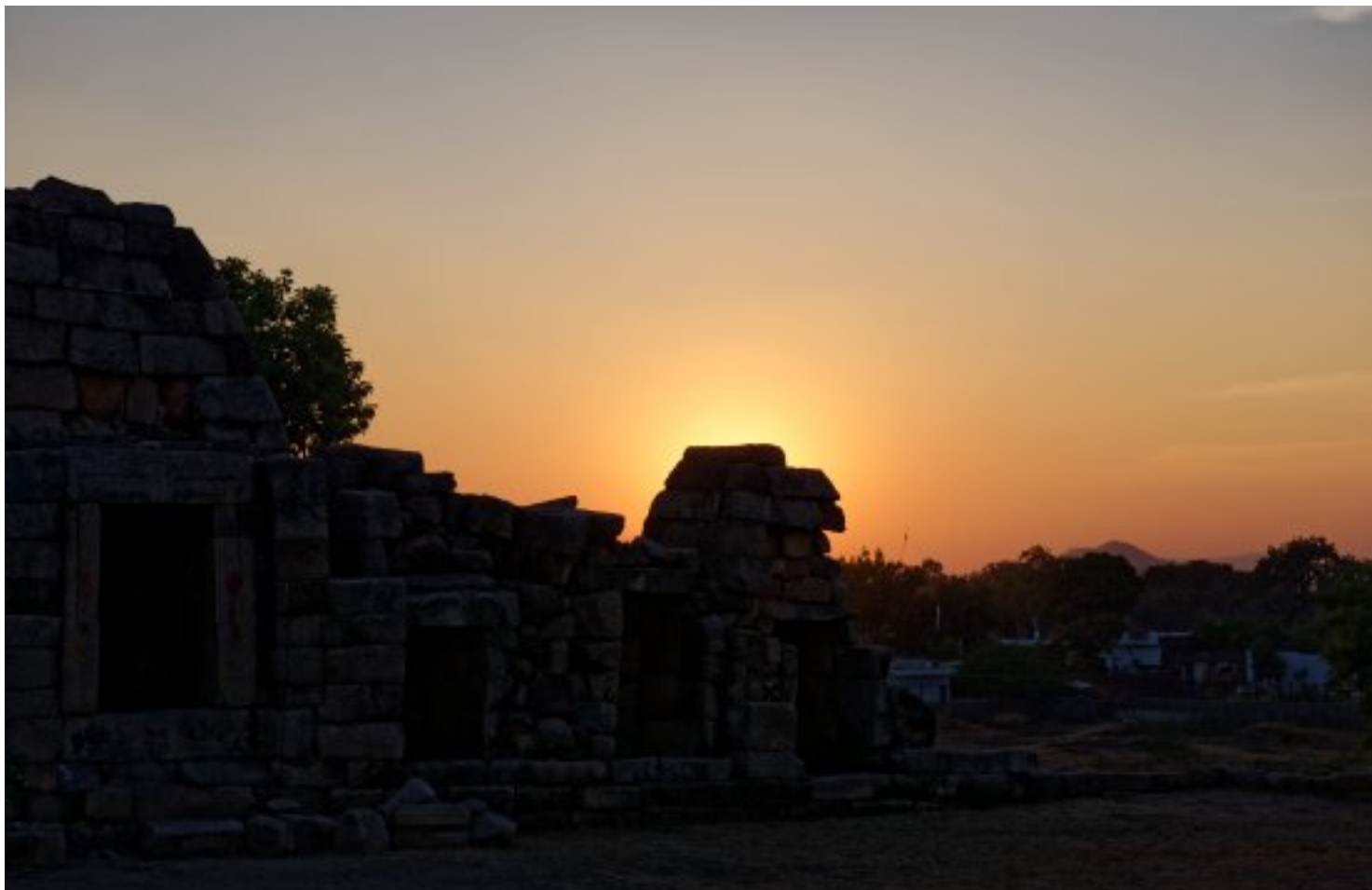




Auch hier fand man die Kühe auf der Straße und die Fahrer wichen aus. Die Innenstadt von Khajuraho.







Der Sonnenuntergang im Tempel wurde vom Farbenspiel des Himmels begleitet und färbte den Tempel rot.





Das Festgelände für das Filmfestival. Das Hotel am Abend mit den vielen Lichtern.





Es wurden viele verschiedene Tänze aufgeführt. Die Kostüme wechselten in kurzen Abständen.





Die Show war schön. Für mich hätte es ein bisschen mehr Informationen zu den Traditionen geben können.



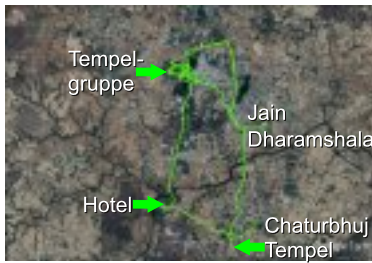


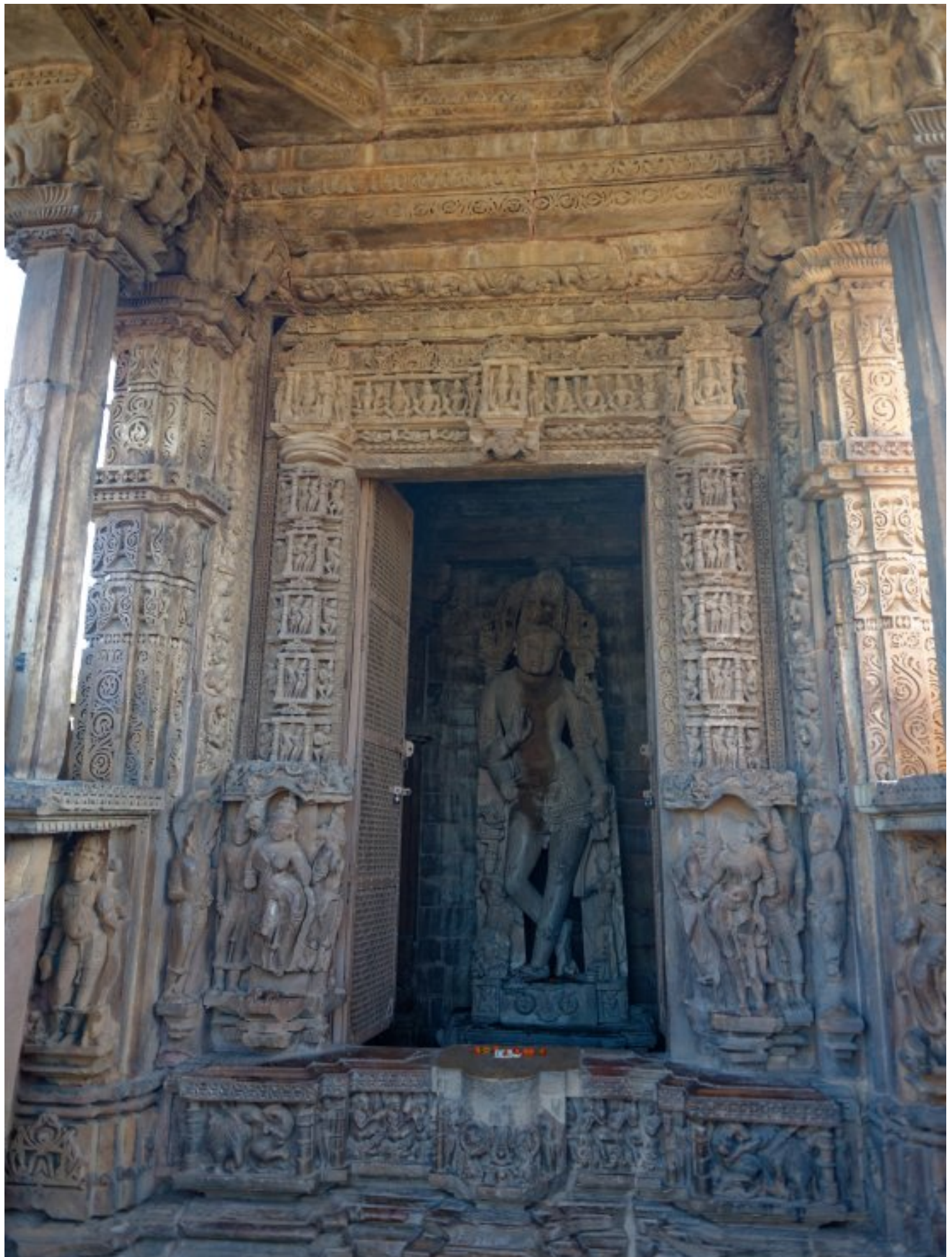


## Tag 03: Khajuraho

Nach dem Frühstück fuhren wir gleich zum ersten Tempel. Bei den meisten Tempeln muss man seine Schuhe ausziehen. Da es auch in Indien Winter war, war der Boden nicht immer angenehm warm. Aber um die Schönheit der Tempel zu sehen, macht man dies gerne. Der Chaturbhuj Tempel zeigte die verschiedenen Elemente, welche man an jedem Tempel sieht. Ein Fundament, Figuren und eine spitze, welche an das Himalaya Gebirge erinnern soll. Die Figuren sind alle aufwendig gearbeitet und mit vielen liebevollen Details gestaltet. Ich bekam auch eine Erklärung, wie man den zugehörigen Gott erkennen kann. Es ist immer die Figur in der Mitte und für Brahma gibt es nur einen Tempel in Indien. So hatte man eine 50:50 Chance. Zusätzlich erfuhr ich, daß die meisten Tempel Shiva geweiht sind. Auf dem Weg zur Schule machten wir einen kurzen Halt bei einer Tempelruine. Diese zeigte noch Details und es hätte einer der größeren Tempel der Gegend sein können. In der Schule konnte ich das einfache Leben erleben. Es gab keine Stühle und schon gar keine Heizung. Die Kinder saßen am Boden und lauschten der Lehrerin. Die Schuhe

standen auch hier immer vor den Klassenräumen. Nach einem weiteren Tempel ging es zur westlichen Tempelgruppe. Hier verbrachte ich die meiste Zeit des Tages, um die Tempel im wechselndem Licht zu beobachten. Gegen Mittag machten wir einen kurzen Abstecher zum Jain Tempel. Der Jainismus stammt aus dem 6. Jahrhundert vor Christus und im Tempel werden die Lehrmeister verehrt. Je nach Symbol kann man erkennen, für wen der Tempel geweiht ist. Am Nachmittag machte ich eine kleine Mittagspause und konnte etwas indisches probieren. Das man die frittierte Speise mit Ketchup reichte, war für mich eine Überraschung. Die Eichhörnchen kannten scheinbar die Stelle und suchten sich eßbare Sachen. Sie waren recht zutraulich und man konnte sie gut beobachten. Gegen Abend wechselte das Licht in die warmen Rottöne und es gab viele schöne Motive. Als nach Sonnenuntergang die Anlage geschlossen wurde, kamen noch ein paar Schauspieler, welche sich durch die Anlage haben führen lassen. Ich mußte mich nur kurz gedulden bis die Light&Sound Show begann. Ich hatte erwartet, daß man sich die beleuchteten Tempel mit Musik ansehen könne, aber es war eine Show, welche die Entstehungsgeschichte der Tempel erzählte und man konnte sie nur von der Stuhlreihe betrachten. Sie war auf jeden Fall lohnend. Später gab es noch ein gemütliches Abendessen und nach dem langen Tag war ich froh zum Hotel zurückzukehren.









Die Schulkinder schienen alle aufmerksam dem Unterricht zu folgen (außer wenn ich störte). Die Schuhe.





Man konnte im Dorf das ländliche Leben erleben. Die Farbe der Häuser symbolisiert auch die Kaste.







In der Tempelgruppe findet man eindeutige Szenen. Es war ein religiöses Fest und so sah ich viele Besucher.





Die Darstellungen sollen zeigen, wie und wie man es nicht machen sollte.





Viele der Reliefs sind sehr fein gearbeitet und man entdeckt immer neue Details. Der lachende Elefant.





Die Art der Szenen konnte sich auf wenigen Metern deutlich ändern. Mal eine Kriegsszene und mal eine Orgie.





Nur an einer Stelle sah ich Kamele. Der rötliche Ton der Tempel wurde zu Sonnenuntergang noch betont.











Am Reittier kann man die Gottheit erkennen (Stier für Shiva). Die unterste Tempelebene zeigt meist Lotusblüten.





Die Tempelgruppe wurde auch von vielen Einheimischen besucht. Das Licht verfärbte sich bereits.





Die beiden konnte man in Ruhe beobachten. Sie waren immer auf der Futtersuche.





Die Sonne wechselte vom hellen weiß zu einem tollen rot. Man konnte von vielen Stellen schöne Bilder machen.





Der Eber als Inkarnation von Vishnu







Die Blumenbeete sind bei den vielen Tempeln leider etwas untergegangen. Ein kleiner Markt am Abend.





Eine letzte Wanderung in Khajuraho. In den Ghats von Varanasi gab es Viel zu entdecken.



## Tag 04: Khajuraho - Varanasi



Am Morgen hatte ich noch etwas Zeit für eine letzte kleine Wanderung durch das ländliche Khajuraho. Da es keine weiteren Tempel zu besuchen gab, erkundete ich etwas weiter die Gegend um das Dorf. Bei der Schule wurde ich wiedererkannt und freundlich begrüßt. Zum Nachmittag fuhren wir zum Flughafen und der Flug nach Varanasi war recht kurz und so erreichte ich am Nachmittag das Hotel. Da ich den Abend nicht im Hotel verbringen wollte, half mir mein Guide ein Tuk Tuk zu organisieren und der Fahrer brachte mich in die Altstadt in die Nähe des Ganges. Die Fahrt war recht abenteuerlich, da es Berufsverkehr war und ich mich nicht getraut hätte dort zu fahren. Der Fahrer kannte sich aus und nahm an der ein oder anderen Stelle einen scheinbaren Umweg, kam dafür aber gut durch den Verkehr. Am Ende erreichten wir einen Parkplatz in der Nähe der Altstadt. Der weitere Weg zur Altstadt war recht einfach zu finden und auch die Ghats (Treppen zum Ganges) konnte man alleine erkunden. Ich ahnte noch nicht, daß am nächsten Tag mehr die nördlichen

Ghats auf dem Programm standen. So konnte ich mir in Ruhe die südlichen ansehen. Am Ganges selber konnte man sehen, daß der Fluß nicht der sauberste ist. Aber einige Leute gingen trotzdem ins Wasser für eine rituelle Reinigung. Als es dunkel wurde konnte ich der Ganga-Aarti Zeremonie beiwohnen, welche eine Art Gute-Nacht-Zeremonie sein soll. Es war interessant zu beobachten, wie die Personen dabei gesegnet und auch wie ein Teil der Zuschauer in den Ablauf eingebunden wurden. Später am Abend wollte ich zum Parkplatz zurückkehren und mußte feststellen, daß die Straßen im Dunklen ganz anders aussehen. Ohne GPS hätte ich den Parkplatz vermutlich nicht wieder gefunden. Der Rückweg war recht flott, da der Verkehr schon geringer war. Leider hatte ich meine Jacke vergessen und so war der Fahrtwind recht kalt. Ein paar Tage später hatte mich eine leichte Erkältung erwischt. Am Abend machte ich mich auf den Weg zur Mall und konnte dort ein eher traditionelles Essen bekommen. Ich glaube, daß ich im Restaurant einer der wenigen Touristen war. Zuerst überlegte ich, ob ich dort noch ins Kino gehen sollte, aber dies wurde mir doch zu spät und ich kehrte zum Hotel zurück.







Die Ganga-Aarti Zeremonie. Ein paar Leute sahen sich diese von Schiffen aus an.

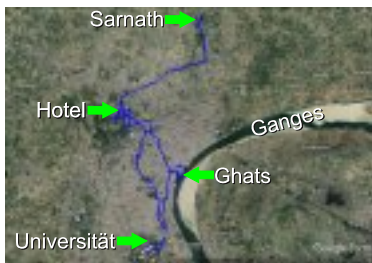




Der Nebel war am Morgen so dicht, daß man nur wenige Meter sehen konnte.



## Tag 05: Varanasi



Vor dem Frühstück wollten wir eine Fahrt auf dem Ganges machen. Aber das Wetter zeigte sich von seiner schlechten Seite. Es gab einen dichten Nebel. Wie dicht Nebel sein kann, konnte ich hier zum ersten Mal erleben. An verschiedenen Stellen konnte man kaum 10 Meter weit sehen. Dies machte die Orientierung nur begrenzt möglich und auch die Geräusche waren stark gedämpft und klangen ganz ungewohnt. Die Sicht vom Boot aus war somit bescheiden, aber ein sehr ungewohntes Erlebnis. Nach der kurzen Fahrt kamen wir zu einem Ghat und konnten dieses erkunden. Durch den Nebel kam eine sehr mystische Stimmung auf, welche man aber kaum in Bildern einfangen konnte. In der Altstadt konnte ich auch einen Blick in den bekannten Vishwanath Tempel werfen. Der Besuch durfte nur ohne jegliche Elektronik erfolgen. Dies ermöglichte es den Tempel so zu erleben, wie es ursprünglich gedacht war. Im Anschluß besuchten wir die Universität und fuhren danach zu einem Tempel, wo man eine 3-D Landkarte von Indien im Boden hatte.

Diese war sehr schön gestaltet und zeigten die Höhenunterschiede vom indischen Ozean bis zum Himalaya Gebirge. Im Anschluß gab es endlich das Frühstück. Die Pause konnte ich noch für einen kurzen Abstecher nutzen bevor wir nach Sarnath fuhren. Dort zeigte mir mein Guide zuerst die Ruine der Klosteranlage, wo Buddha seine Lehre verbreitete. Diese Anlage war recht interessant und man konnte viele alte Grundrisse von Gebäuden erkennen. Danach besuchten wir das Museum (leider mal wieder ohne Kamera) und konnten uns die vielen Statuen und Kunstwerke aus dieser Zeit ansehen. Im Museum hätte ich mehr Zeit verbringen können, aber das hätte das Programm für diesen Tag gesprengt. Mein Guide war etwas überrascht, daß ich keine Mittagspause machen wollte, brachte mich aber in die Altstadt und ich konnte hier einige weitere Ghats erkunden. Am Manikarnika Ghat werden Personen verbrannt. Es hieß alleine 200 Personen an diesem Tag. Da für jede Person ca. 150kg Holz benötigt werden, kann man sich die Menge an Holz vorstellen, welche dort jeden Tag benötigt wird. Die Führung in diesem Ghat gab es nur gegen eine, für meine Begriffe sehr großzügige, Spende, aber der Besuch war lohnend. Danach hatte ich Zeit für die Altstadt und konnte in einem kleinen Restaurant einen Snack bekommen. Es kamen mir die Informationen der indischen Kollegen zu gute, da ich ein paar der Traditionen bereits kannte. Zum Abend hin traf ich meinen Guide wieder in der Nähe der Ghats und wir schauten uns die Zeremonie ein weiteres Mal an. Da ich diesmal den Ablauf kannte und er eine gute Stelle gewählt hatte, konnte ich sie diesmal in Ruhe auf mich wirken lassen. Am Ende der Zeremonie machten wir uns auf den Weg zurück und der lange Tag ging zu Ende. Mein Abendessen hatte ich wieder in der Mall und konnte etwas Neues probieren.





Auf dem Bild ist die Person besser zu erkennen, als in der Wirklichkeit. Die Karte von Indien.







In Sarnath konnte man viele religiöse Personen sehen. Die Stupa zeigte von allen Seite schöne Ornamente.





Es war leider etwas diesig, aber man konnte noch viele Grundrisse erkennen. Das Wappen von Indien.





eine Buddha Statue in der Nähe von der Klosterruine



Eine goldene Statue scheint nicht fehlen zu dürfen. Hier lagerte ein Teil des Holzes was verbrannt wurde.





Für Indien schien es wichtig zu sein die Vögel zu füttern. Man konnte sich am Ghat segnen lassen.





An der Zeremonie nahmen auch sehr viele Inder teil. Beim zweiten Mal konnte ich auf die Details achten.





Auch die Bewegungen der Mönche war synchron und scheinbar für alle Besucher ein wichtiger Teil.





Am nächsten Morgen eine letzte Wanderung durch Varanasi. Von den Erdnüssen habe ich zu wenig probiert.





## Tag 06: Varanasi - Delhi



Für heute war nur der Rückflug geplant. So hatte ich nach dem Frühstück ausreichend Zeit für eine Wanderung auf die andere Seite des Varuna Flußes. Hier waren mehr kleine Läden und Basare zu sehen. Es war einfach nett die Leute zu beobachten, aber ich konnte auch erkennen, daß ich eher etwas zu früh unterwegs war. In einem kleinen Laden konnte ich sehen, daß man Tongefäße fertigte, aber ich hatte noch keine Idee, daß es sich um Einwegtassen für Tee handeln sollte. Dies sollte ich erst später am Tag herausfinden. Es war auch eine Überraschung, daß es eine Art von Toiletten am Straßenrand gab. Zuerst war es für mich eher komisch diese einfach im Stadtbild zu sehen. Später erfuhren wir, daß es ein Ansatz der Regierung ist, um die Sauberkeit zu erhöhen. Für europäische Verhältnisse ist das sehr ungewohnt. Später auf der Reise sah ich an den Straßen viele, auch bessere, solcher Toiletten. Im Hotel traf ich bereits auf Verena, die zur Gruppe gehörte. Wir hatten uns zufällig in Varanasi getroffen und festgestellt, daß wir beide ein ähnliches

Vorprogramm gebucht hatten. Es war etwas komisch, daß man zwei Fahrzeuge schickte, um uns zum Flughafen zu bringen. Am Flughafen hatten wir Zeit noch Pläne für das Abendessen zu machen bevor ich den früheren Flug nehmen musste. Sonst gab es am Flughafen nicht viel zu machen. In Delhi angekommen ging es zuerst zum Hotel und ich hatte noch die Möglichkeit die Gegend weiter zu erkunden. Man konnte sich problemlos durch die verschiedenen Wohngebiete bewegen und die Stimmung aufnehmen. Selbst mit GPS und aktueller Karte musste ich an verschiedenen Stellen feststellen, daß es eine Sackgasse war oder auch mal einen Umweg gehen. Dies ermöglichte es mir aber um so mehr die vielen Eindrücke auf mich einwirken zu lassen. Man konnte an vielen Stellen Märkte und kleine Läden sehen. Die Straße war an vielen Stellen nur befestigter Lehm. Zum Glück war es Trockenzeit und man konnte die Wege problemlos nutzen. Später am Abend trafen Verena und ich uns, um zur Mall zu gehen, und dort etwas zu essen. Den großen Supermarkt nutzten wir um noch ein Kleinigkeiten zu kaufen. Es war schon interessant, was man Alles in einem Geschäft kaufen kann. So kamen wir gestärkt zum Hotel zurück.





Eine von den vielen Toiletten direkt an der Straße. Man sah kleine Läden und viele Tuk Tuks.





Diese Gärtnerei war eine echte Überraschung für mich. Auch hier wurden wieder viele Erdnüsse verkauft.





Das Gandhi Denkmal in Delhi. Man kann erkennen, daß man diesen Bereich nur ohne Schuhe betreten darf.



## Tag 07: Delhi



Nach dem Frühstück mussten wir auf die Gruppe warten, da der Flug etwas Verspätung hatte und die Einreise länger dauerte als erwartet. So konnten wir gegen Mittag unsere Fahrt nach Delhi starten. Da auch eine Fahrt mit der Metro im Programm stand, machten wir einen kleinen Halt und fuhren ein paar Stationen mit der überirdischen Bahn. Warum man diese nicht photographieren darf, konnte ich nicht erkennen. Nach diesem Abstecher fuhren wir mit unserem Bus zum Gandhi Denkmal. Diese Anlage ist beeindruckend und man konnte sehr viele Inder dort sehen. Scheinbar sahen wir auch einige Schulklassen. Diese schienen sich über uns zu amüsieren. Warum fand ich nie heraus. Danach ging es in die Altstadt, um die Jama Masjid Moschee zu besichtigen. Diese hatte Tore in alle Himmelsrichtungen und einen schönen Innenhof. Dort waren noch die Teppiche vom Gebet im offenen Innenhof zu sehen. Viele Personen schienen dort auch ein Picknick zu machen und man konnte so eine lebendige Moschee besuchen. Im Anschluß machten wir eine

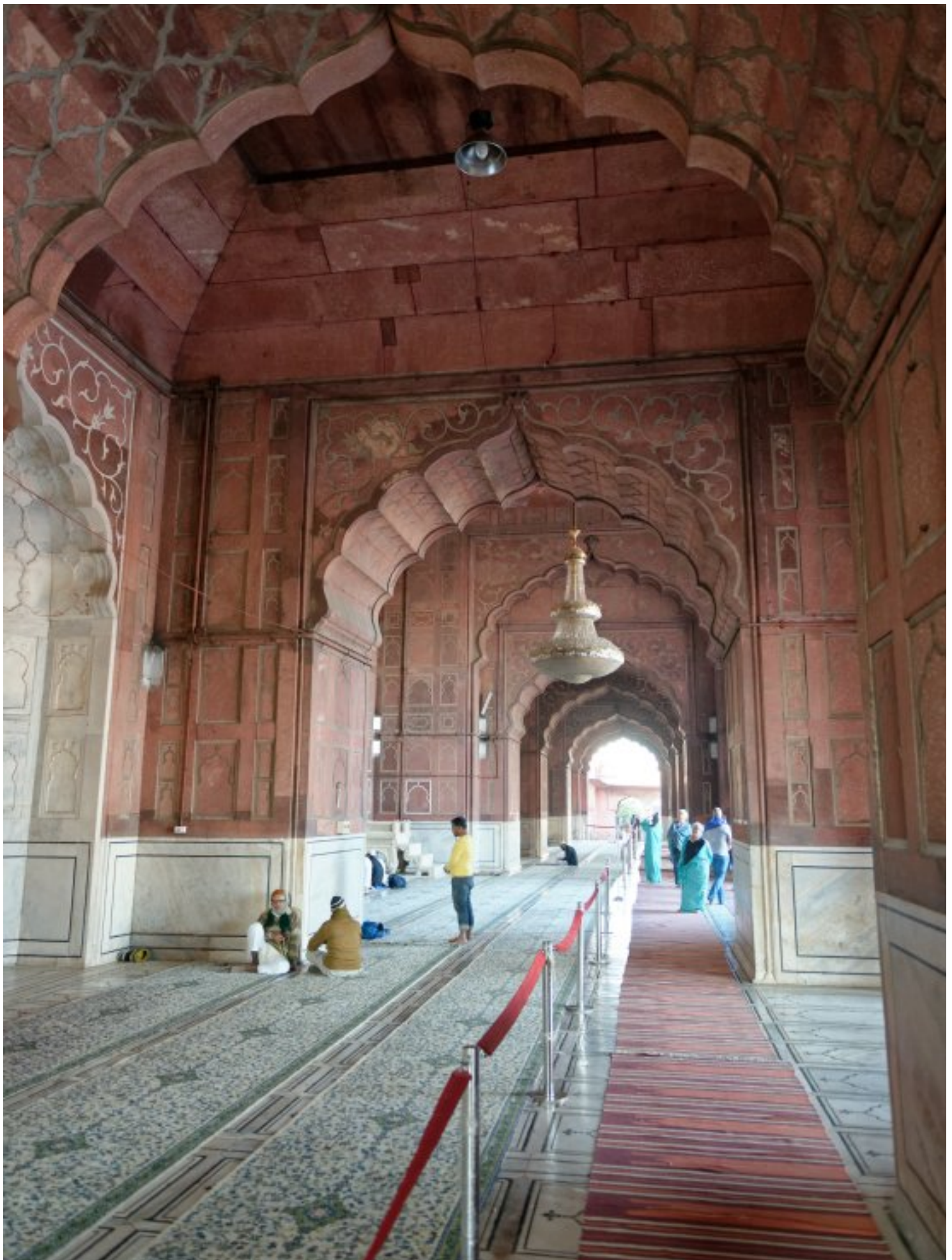
Rickshawfahrt durch den Teil der Altstadt mit den vielen Geschäften. Dort konnte man auch Einige sehen, welche für Hochzeiten genutzt werden. In Indien soll die Hochzeit zu den teuersten Einzel - Events gehören. Dies betrifft Sarees und auch Schmuck. Vipin erzählte, daß man für die Hochzeit viel Geld ausgibt und auch viel Gold oder wenigstens etwas das Glänzt sehr beliebt ist. Da die engen Straßen recht voll waren, musste unser Rickshaw Fahrer sich seinen Weg durch die Menge suchen. Danach wurde es langsam dunkler und wir fuhren noch am India Gate vorbei und konnten ein paar Bilder machen. Für einen Besuch fehlte leider die Zeit. Danach machten wir noch einen kurzen Besuch bei den Regierungsgebäuden und musste die Bilder vom Bus aus machen, da man nicht halten darf. Im Anschluß suchte Vipin ein Restaurant für das Abendessen aus. Mir war es zu touristisch, aber für den ersten Abend war es vermutlich die richtige Wahl. Danach ging es zurück zum Hotel und wir konnten das Verkehrschaos in Delhi erleben. Die Polizei kümmerte sich um den Verkehr und leitete uns auch um. Dies führte dazu, daß wir einen Umweg machen mussten und am Ende auch wieder in einem Stau landeten. So kamen wir recht spät erst an.





Der Innenhof der Moschee mit den Gebetsteppichen. Man konnte viele Details an der Moschee erkennen.







Die Kinder spielten im Innenhof und man konnte ihnen dabei zusehen. Das India Gate.







Die Regierungsgebäude und eine der Hauptstraßen in Delhi. Diese wirkt wenig befahren.





## Tag 08: Delhi - Agra



Nach dem Frühstück fuhren wir nach Qutub Minar. Diesen Besuch konnten wir am Tag vorher nicht machen, da die Zeit fehlte. Delhi hatte im Laufe der Zeit mehrere Stadtteile, welche auch Hauptstadt waren. Einer davon ist Qutub Minar. Der Turm fiel gleich ins Auge. Nicht nur wegen der Größe, sondern auch wegen der vielen Verzierungen an seiner Fassade. Die gesamte Anlage war mit vielen Details verziert und man konnte immer wieder etwas Neues entdecken. Auch die Eisensäule war beeindruckend, da diese aus dem 3. oder 4. Jahrhundert stammt. Selbst Zeichen konnte man nach der langen Zeit an ihrer Seite erkennen. Sie war aus einem Stück gegossen, was die große Handwerkskunst zusätzlich betont. Die weiteren Teile der Anlage boten viele Photomotive. Man sah auch viele Kinder in der Anlage, vermutlich Schulklassen. Nach unserem Besuch machten wir uns auf den Weg nach Agra. Die Fahrt ging über die Autobahn recht flott und wir hatten Zeit für eine kleine Mittagspause. Die Raststätte war schön gestaltet und nach einem kleinen

Snack konnten wir gestärkt das letzte Stück nach Itimad Ud Daula (kleines Taj Mahal) fahren. Die Anlage beeindruckte durch die vielen Details und Arbeiten, welche überall zu sehen waren. Das Gebäude gilt auch als eine Vorlage für das bekannte Taj Mahal. In den Räumen betrachtete ich die vielen Bilder, welche an den Wänden zu sehen waren. Es soll das erste Gebäude komplett aus weißem Marmor sein. Die Einlegearbeiten sind nicht aus den teuren Materialien wie am Taj Mahal, aber sie waren alle mit großer Kunstfertigkeit hergestellt. Wie bei den meisten dieser schönen Gebäude fehlte etwas Zeit sich dieses länger anzusehen. Die Fahrt bis zum Hotel war recht schnell geschafft und wir konnten einchecken. Zum Abendessen machten wir uns auf den Weg in Richtung Taj Mahal. Auch wenn wir es am Abend nicht sahen. Als beste Zeit zum Besuchen gilt der frühe Morgen und der späte Abend. Wir wussten schon, daß wir früh aufstehen mussten, damit wir am nächsten Morgen die ersten am Eingang sein werden. Das Abendessen gab es in einem kleinen Restaurant in der Altstadt. Zuerst wollten wir auf dem Dach sitzen, aber dann kamen Affen und uns war es zu riskant. Später erfuhren wir, daß diese gehen, wenn mehr Gäste da sind. Wir gaben etwas zu früh auf, hatten aber ein sehr gutes Abendessen.





Die Eisensäule und ein Hof in Qutub Minar. Die Mädchen stellten sich für ein Bild auf.











Das kleine Taj Mahal von der Eingangsseite aus. Im Innern sind viele Wände mit Malerei erhalten.













Es wurde am Fluß gewaschen. Bei Sonnenaufgang im Taj Mahal.



## Tag 09: Agra



Vor dem Frühstück waren wir schon am Eingang vom Taj Mahal. Wir waren die ersten in der Reihe und mussten warten bis sich bei Sonnenaufgang die Tore öffneten. Unser Guide kümmerte sich um die Eintrittskarten und etwas Wasser. Auch wenn man sich Indien immer als warmes Land vorstellt, morgens im Winter kann es recht kühl sein (besonders wenn man wartet). Die Wartezeit wurde mit dem tollen und menschenleeren Blick auf das Taj Mahal belohnt. Vipin erzählte uns Einiges über die Geschichte und das Gebäude. Dabei achtete er auch darauf, daß wir schöne Möglichkeiten für Bilder hatten. Später ist mir erst aufgefallen, daß die Springbrunnen erst später eingeschaltet wurden. Somit kann man nur am frühen Morgen die Spiegelungen des Taj Mahal in den Becken sehen. Danach ist das Wasser für Bilder zu unruhig. In kleinen Etappen näherten wir uns dem Grabmal und konnten immer mehr Details erkennen. Wie fein die vielen Arbeiten sind, kann man nur direkt aus der Nähe erkennen. Als wir die Plattform des Taj Mahal erreichten,

mussten wir unseren Schuhschutz anziehen. Im Innern konnte man nur einem kleinen Rundweg folgen und wurde mit den Leuten in Richtung Ausgang geschoben. Hier merkte man bereits wie viele Leute das Gebäude besuchen. Auf dem Rückweg sahen wir die vielen Leute und waren froh früh aufgestanden zu sein. Nach dem Frühstück besichtigen wir das rote Agra Fort. Wir machten eine Runde im Innern und konnten die verschiedenen Bauabschnitte bewundern. Auch hier war wieder die Liebe zu Details zu erkennen. Ein Teil von dem Fort wird vom Militär genutzt und so kann man nur den königlichen Teil des Palastes besichtigen. Im Anschluß besuchten wir eine Werkstatt, welche heute Reparaturen am Taj Mahal macht und ihre Kunsthandwerk verkauft. Die vielen schön gestalteten Marmorplatten mit den Einlegearbeiten sahen gut aus und wurden durch Licht auch noch zusätzlich betont. Aber wie bei so vielen Sachen war Nichts für mich dabei. In Sikandra besuchten wir das Grab von Akbar. Die Anlage war auch wieder sehr aufwendig gestaltet und man konnte hier viel sehen. Es gab auch Einige freilaufende Tiere, welche man im großen Park beobachten konnte. Auf dem Rückweg machten wir einen Halt an einem Sikh Tempel. Es war ein aktiver Tempel und es war schön die vielen Traditionen zu sehen. Es wurde gemeinsam gegessen und auch in der Küche gekocht. Die Art und Weise der Zubereitung war ungewohnt, aber effektiv. Am Abend hatten wir unsere Weihnachtsfeier im Hotel.





Man kann hier noch die Spiegelung im Wasser sehen. Der Nebel wollte sich erst recht spät legen.





Die Details an den Wänden des Taj Mahal können nur aus der Nähe wirklich bewundert werden.





Der Marmor wurde in vielen Varianten genutzt, um viele der liebevollen Details zu zeigen.









Nach kurzer Zeit füllte sich der Park um das Taj Mahal. Im Fort konnte man auch die vielen Besucher sehen.







Im Innenhof des Agra Forts waren viele verschiedene Gebäude und Ausstellungsstücke zu sehen.







Auch hier waren viele der Räume sehr schön gestaltet. Man sah auch schöne, einfarbige Ornamente





Die Herstellung der Einlegearbeiten ist recht aufwendig und muss sehr genau ausgeführt werden.



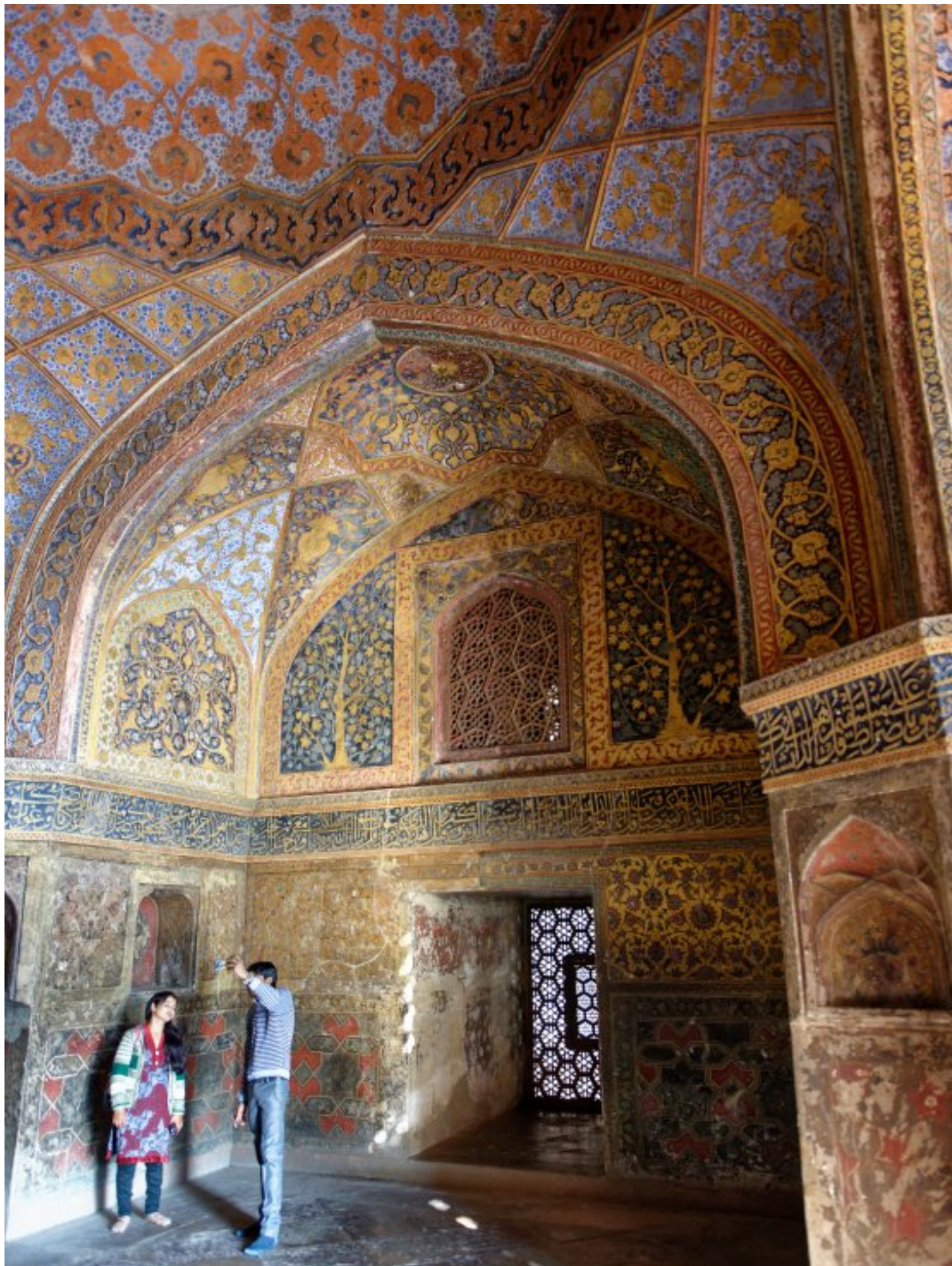


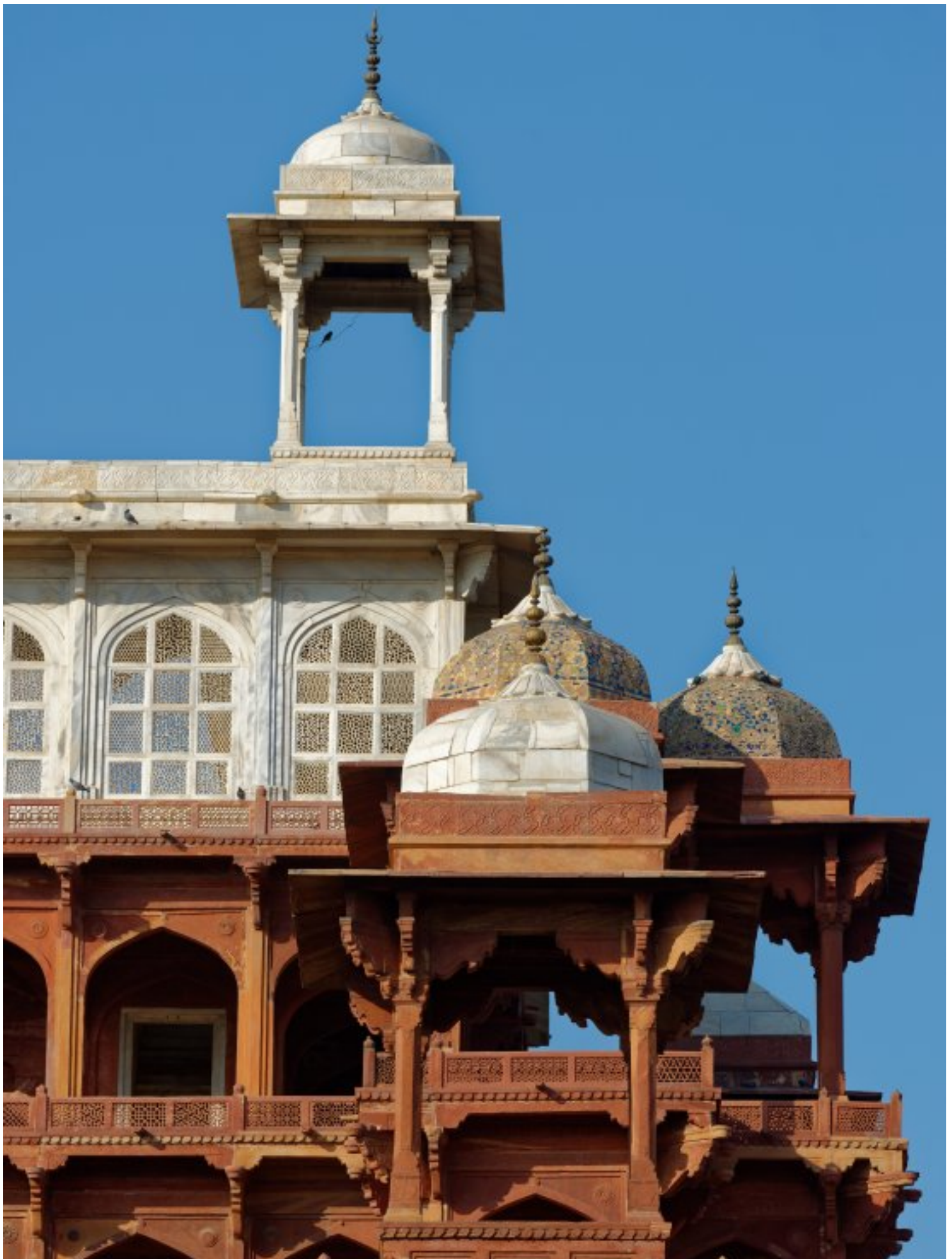




Das Grab von Akbar. Man sieht schön die vielen Schirme und die Details im Innern des Gebäudes.









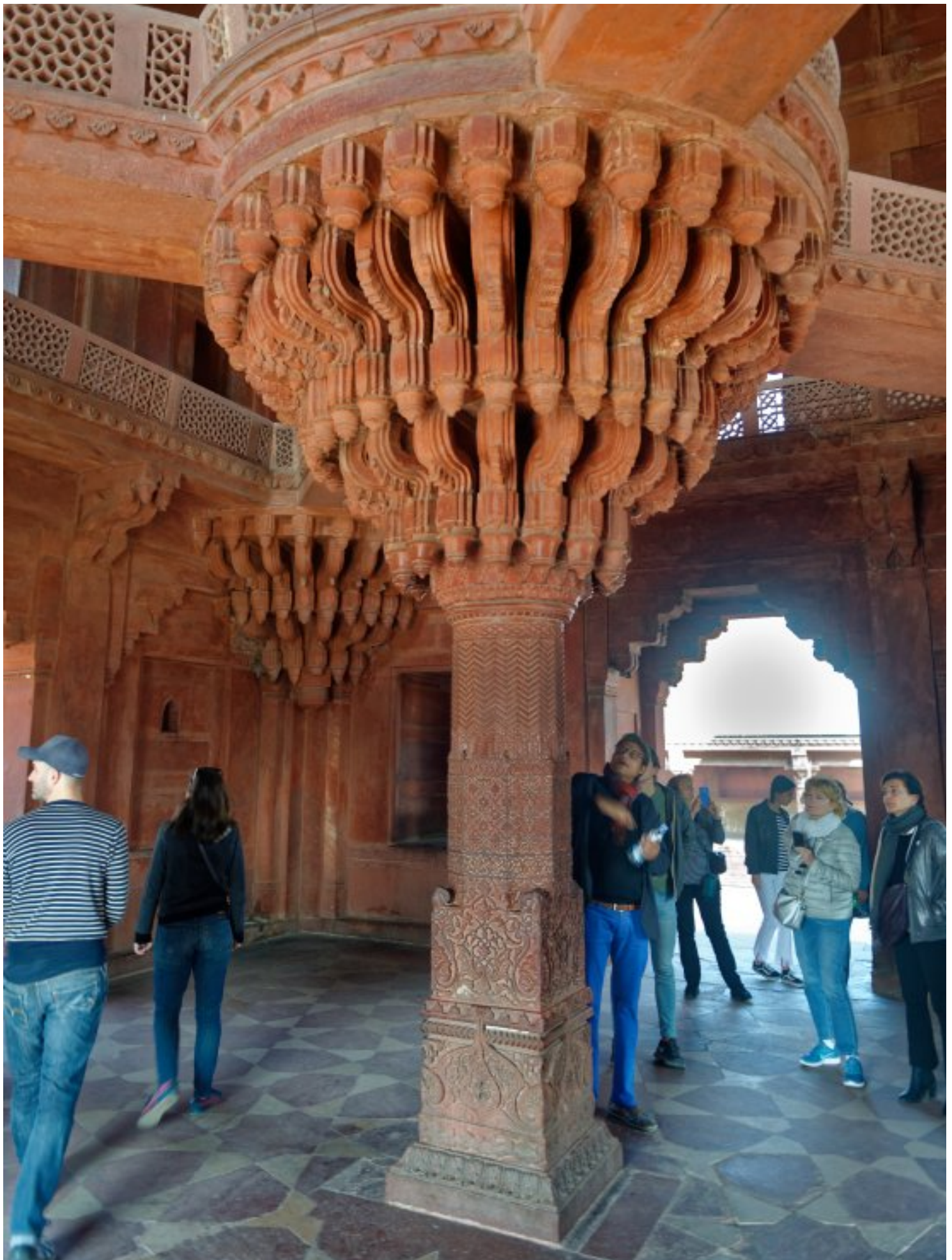
Die Tiere im Park konnte man gut beobachten. Die obere Terrasse des Sikh Tempels.





Der Eingang mit den vielen Besuchern des Tempels und die Tempelküche. Es wurden Fladen hergestellt.





## Tag 10: Agra - Jaipur



Am Morgen konnte ich noch eine kurze Runde durch Agra machen, aber im näheren Umfeld des Hotels gab es nichts Neues zu entdecken. Danach fuhren wir zur alten Hauptstadt des Mogulreiches. Den Palast durften wir mit unserem Bus nicht anfahren, da man in einen speziellen umweltfreundlichen Bus umsteigen muss. Dieser soll weniger Abgase emittieren und die Anlage schonen. So erreichten wir nach kurzer Fahrt den Eingang zum Palast. Der Vorhof war bereits schön gestaltet und man konnte viele Details sehen, welche aus dem Sandstein gearbeitet wurden. Je weiter man in den eigentlichen Palast kam, desto aufwendiger wurden die Verzierungen. Eines der ersten Gebäude, welche wir sahen, war die Audienzhalle. In deren Mitte steht eine beeindruckende Sandsteinsäule. Von da aus ging es weiter in Richtung Palast und wir schauten uns die verschiedenen Räume an. Danach hatten wir etwas Zeit uns die Anlage in Ruhe anzusehen und ein paar weitere Bilder zu machen. Als wir uns wieder am Eingang zum Palast trafen, gingen wir zum Mausoleum hinüber. Das Mausoleum soll bei den Indern bekannter sein als der

Palast. Wir nutzten den Seiteneingang, welcher von vielen anderen Leuten benutzt wurde. Vipin klärte, daß jemand auf unsere Schuhe aufpasst, und so ließen wir sie im Gewimmel. Im Innenhof sahen wir viele Leute und eine Schlange vor dem eigentlichen Mausoleum von Sheikh Salim Chishti. Auch hier handelt es sich um ein weißes Marmorgebäude mit vielen Verzierungen. Der Boden war mir nach kurzer Zeit zu kalt, so daß ich etwas früher das Mausoleum verließ. Dies ermöglichte es mir ein paar schöne Bilder vom Innenhof zu machen. Im Anschluß besuchten wir noch die große Eingangstreppe mit ihrem Tor. Hier war ein entsprechender Andrang. Kurz danach machten wir uns auf dem Rückweg zum Bus. Auch diesmal mussten wir nur kurz warten bis dieser voll war. Voll bedeutet hier wirklich komplett aufgefüllt. Das kurze Stück bis zurück zum Park war schnell geschafft. Leider konnte man hier auch sehen, wie wenig man sich um die Kühe kümmerte. Eine Kuh versuchte etwas essbarer aus einem Mülleimer zu bekommen. In Jaipur angekommen war es schon dunkel und wir nutzten die Möglichkeit einen Nachtmarkt mit Streetfood zu besuchen. In der Gegend hatten wir auch unser Abendessen und nutzten noch die Gelegenheit für einen Spaziergang in Richtung Innenstadt. Der Weg war weiter als ich gedacht hatte und so nutzten wir für den Rückweg ein Tuk Tuk.





Im Innenhof gefiel mir die Spiegelung im Wasser. Überall konnte man die Arbeiten aus Sandstein sehen.







Ein Gärtner schien sich um die Anlagen zu kümmern. Die Außenmauern des Mausoleums.







Es wurden viele rote Bändchen in der Nähe des Schreins befestigt.





Die Kuh tat mir leid. Hier gab es Streetfood und es wurde inzwischen immer dunkler. Deko im Hotel.





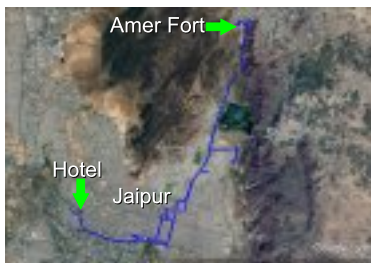
unser Hotel mit Weihnachtsdeko



Der Palast der Winde ist eine schöne Fassade. Das Amer Fort am Morgen.



## Tag 11: Jaipur



Gleich am Anfang hielten wir am Palast der Winde, damit wir unseren Photostopp kurz nach Sonnenaufgang machen konnten. Unser nächstes Ziel war das Amer Fort. Dies liegt etwas außerhalb und Vipin wollte hier beginnen, da man mit Elefanten hoch reiten konnte. Dies war für mich weniger Interessant und ich lief hoch. Auf diese Weise konnte ich noch ein paar Eindrücke bekommen, was sonst nicht möglich gewesen wäre. Mir taten zusätzlich auch die Elefanten leid. Später erfuhr ich, daß Tierschützer erreichten, daß nur noch zwei Personen auf ihnen sitzen dürfen und sie nur morgens die Touristen transportieren. Als Alle das Fort erreichten, begannen wir unsere Besichtigung. Der Palast soll sich in Privatbesitz befinden und die Familie recht reich sein. Der Palast zeigte viele aufwendige Details und bot viele unterschiedliche Ansichten. Die Führung hatte Vipin gut durchdacht, damit eine Steigerung von Raum zu Raum erfolgte. Ohne Führung wäre es vermutlich schwer gewesen einen Rundgang durch den Palast zu finden. Nach unserem Besuch liefen

wir den kleinen Hügel hinab und fuhren mit dem Bus zu einer Stelle, wo man Teppiche und Kleidung verkauft. Es war interessant die unterschiedlichen Sarees zu sehen. Im Anschluß ging es in die Altstadt. Dort konnte man eine kleine Pause machen oder sich die Umgebung vom Stadtpalast ansehen. Ich entschied mich für einen kurzen Rundgang. Der Stadtpalast ist recht klein, enthält aber einige schöne Höfe und Ausstellungen. Daran schließt sich das Jantar Mantar Monument an. Hier sind viele astronomische "Instrumente" ausgestellt. Die kleine Sonnenuhr ist schon recht groß und die große hat eine Genauigkeit von 2 Sekunden. Man kann die feine Einteilung sehen, wenn man bis an das Zifferblatt herangeht. Danach machten wir noch eine kleine Rundfahrt und hatten Freizeit, um die Stadt weiter zu erkunden. Diese Gelegenheit nutzte ich, um mir nochmals ein paar Märkte anzusehen. Auch der Palast der Winde sah Abends noch etwas besser aus, da die kleinen Fenster beleuchtet sind. An einem Stand konnte ich mir ein paar frisch geröstete Erdnüsse kaufen und etwas später auch einen kleinen traditionellen Snack. Die Altstadt zeigte sich nach Sonnenuntergang in einer anderen Stimmung. So lohnte es sich ein paar Stellen erneut aufzusuchen und zu beobachten. Für mich war es witzig, daß ich an einer Stelle auch ein Kamel in der Altstadt sah. Danach machte ich mich auf den Weg zum Hotel und konnte mich nach dem langen Tag dort ausruhen.





Mit den Elefanten kam nach und nach die Gruppe an. Vermutlich eine Schulklasse auf den Eingangsstufen.



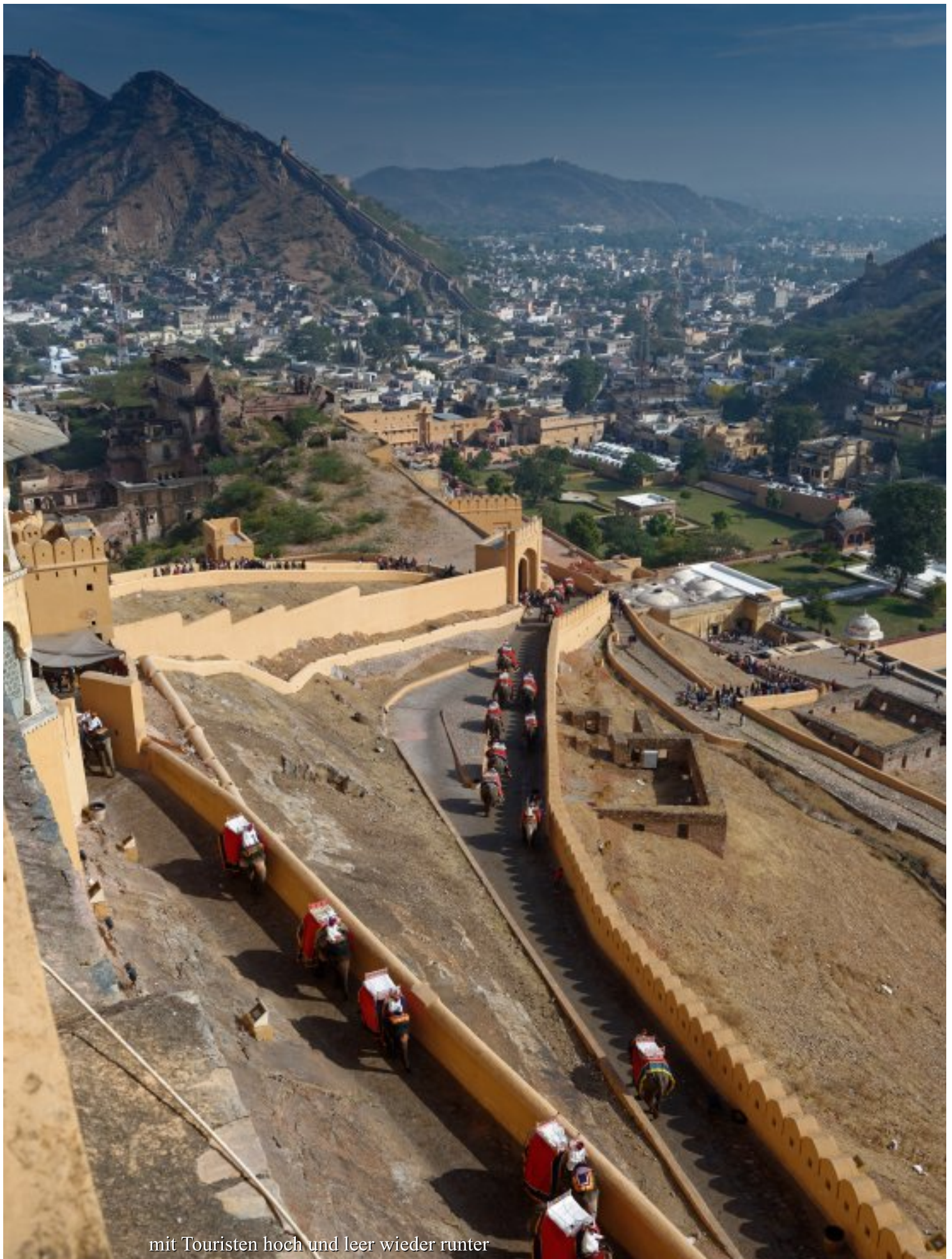




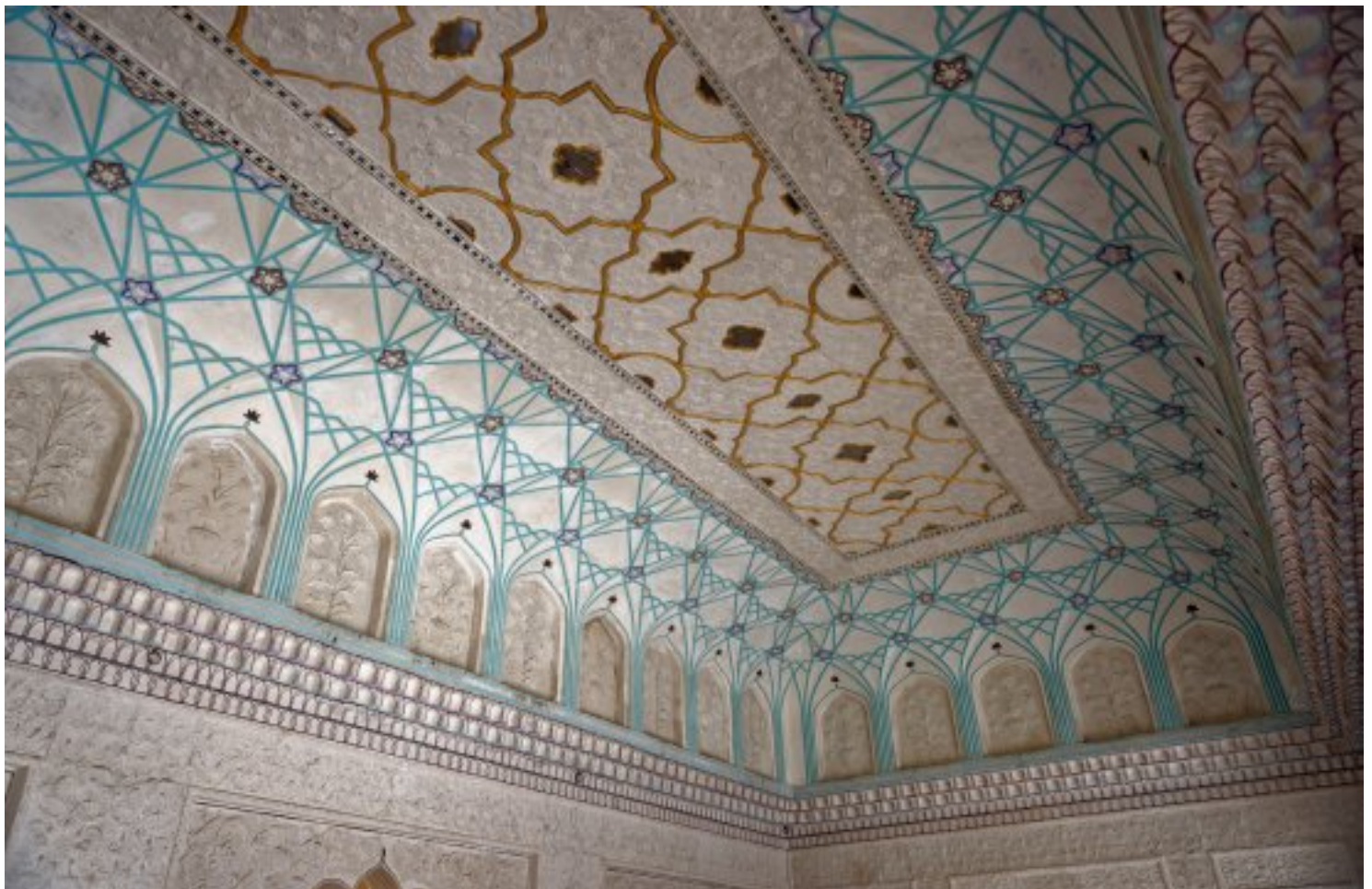
Im Palast gab es viele Photopunkte und auch immer wieder etwas Beeindruckendes zu sehen.







mit Touristen hoch und leer wieder runter



Viele der Räume hatten eine sehr schön gestaltete Decke. Die Spiegel waren das Highlight in dem Palast.





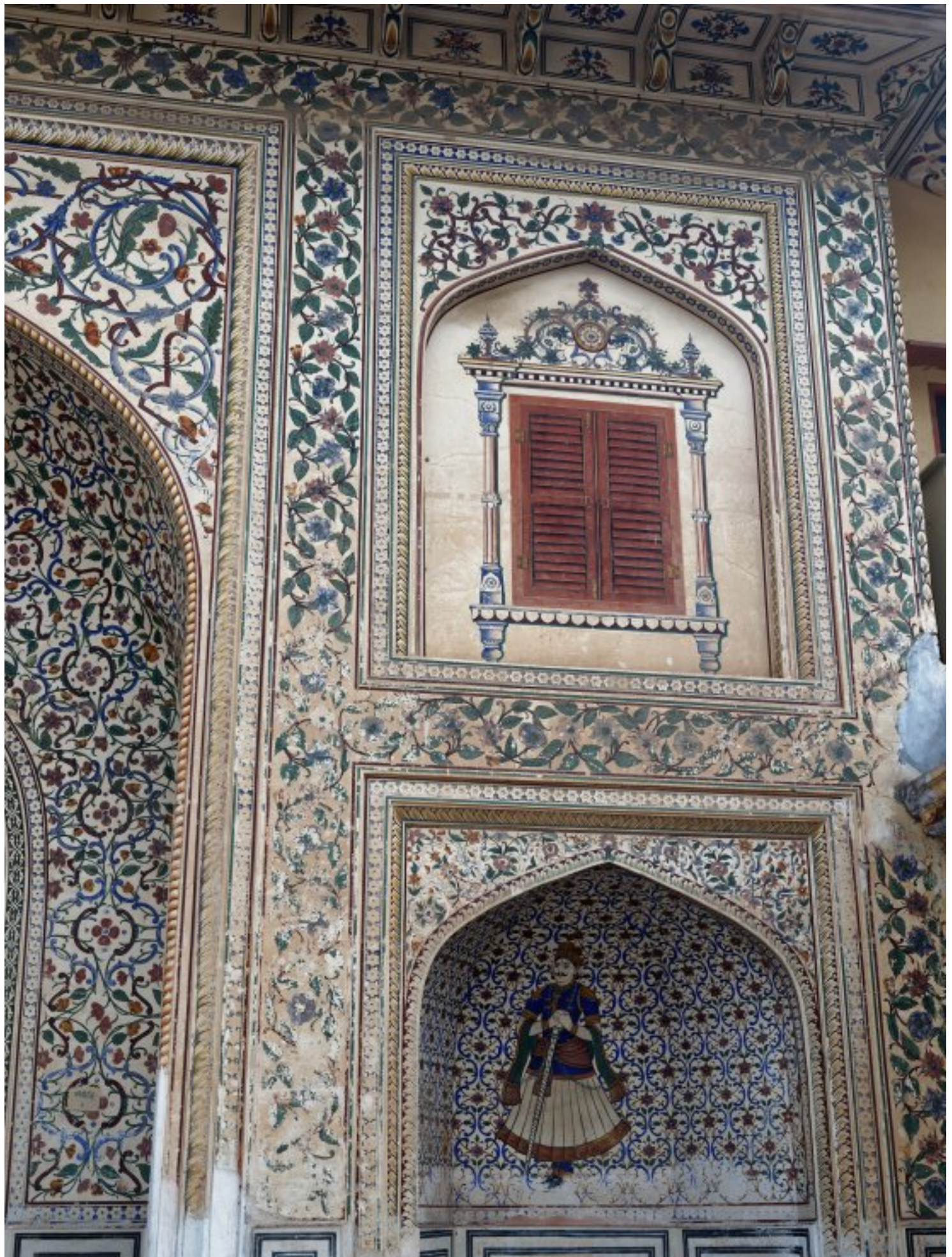
An vielen Stellen musste man warten bis man zu einem Bild ohne Leute kam. Der Wohnbereich.





Eine der Schutzmauern um den Palast herum. Jal Mahal ein Palast im See.











nach dem Bild hat er höflich nach Geld gefragt



Der Innenhof zeigte wieder die schön dekorierten Wände. Diese wurden als Hintergrundbilder für Photos genutzt.







Die große Sonnenuhr mit 2 Sekunden Genauigkeit. Das Leben in der rosa Stadt fand auf der Straße statt.





An den Straßen waren viele dieser kleinen Verkäufer zu sehen. Dies sah nach Süßigkeiten aus.





Am Abend färbte sich der Himmel in die warmen Farben und Streetfood war einfach zu bekommen.





Der Palast der Winde am Abend und der Kamelreiter, welcher durch die Innenstadt ritt.





Unser Hotel in der Nähe von Pushkar. Es war schön, aber leider etwas außerhalb.





## Tag 12: Jaipur - Pushkar



Nach dem leckeren Frühstück im Hotel fuhren wir in Richtung Pushkar. Die Fahrt war recht kurzweilig und wir erreichten am frühen Nachmittag Pushkar (oder besser unser Hotel). Das Hotel lag leider etwas außerhalb von Pushkar und ich kam nicht auf die Idee mit dem Taxi rein zu fahren. Ich nutzte die Zeit, um das Hotel etwas zu erkunden. Nachdem ich mich etwas geduldet hatte, fuhren wir alle zum Brahma Tempel. Der Weg durch den Ort war Interessant, da man einen Pilgerort vor sich hatte. An vielen Geschäften für verschiedene Sachen ging es vorbei bis wir die Stelle erreicht hatten, wo wir unsere Schuhe ausziehen mussten, um in den Tempel zu gehen. Man sah im Eingangsbereich einen Schwan, das Reittier von Brahma. Im Tempel selber durfte man keine Bilder machen, aber die Stimmung war einfach ein Erlebnis. Danach besuchten wir den heiligen See und auch hier musste man in der Nähe seine Schuhe ausziehen. Am Wasser waren auch wieder Kühe zu sehen, welche sich nicht stören ließen. Die Spiegelung im See machte das Gesamtbild noch

interessanter. Um den See herum waren verschiedene Tempel und scheinbar Pilgerorte gelegen. Nach unserem Besuch machten wir eine Pause mit einem indischen Tee. Dort wurde uns der Tee in kleinen Tongefäßen serviert. Selbst bei einem zweiten Tee, durfte man auch diese nur einmal verwenden. Bei unserem weiteren Weg durch Pushkar konnten wir auch eine kleine Gruppe beim Trommeln sehen. Dort warteten wir eine kurze Zeit auf den Sonnenuntergang. Das Farbenspiel spiegelte sich im See und die vielen Lichter machten das Bild noch stimmungsvoller. Im Anschluß hatten wir etwas Freizeit. Ich nutzte diese um den Ort etwas weiter zu erkunden und machte eine kleine Wanderung um den See. An einer Brücke verstand ich das Schild falsch und bin erst mit Schuhen losgegangen, bis mir klar wurde, was eigentlich gemeint war. Dann zog ich schnell meine Schuhe aus. Dies ist jemanden aufgefallen, der sich dafür bedankte. Etwas später suchte ich nach einem Snack und wurde in einer Seitengasse fündig. Wenn ich es geahnt hätte, dann hätte es auch Falafel geben können, aber ich war scheinbar zu hungrig oder ungeduldig gewesen. Am späten Abend ging es zurück zum Hotel und dies wartete mit einer Weihnachtsbeleuchtung auf uns. Für mich war es etwas zu viel, aber man hat sich viel Mühe gegeben. Es war auch ein Feuer angezündet, an dem man sich wärmen konnte. So lies ich den Tag ausklingen.





Der heilige See in Pushkar. An vielen Stellen schwammen Blüten. Am See waren auch die Kühe zu sehen.



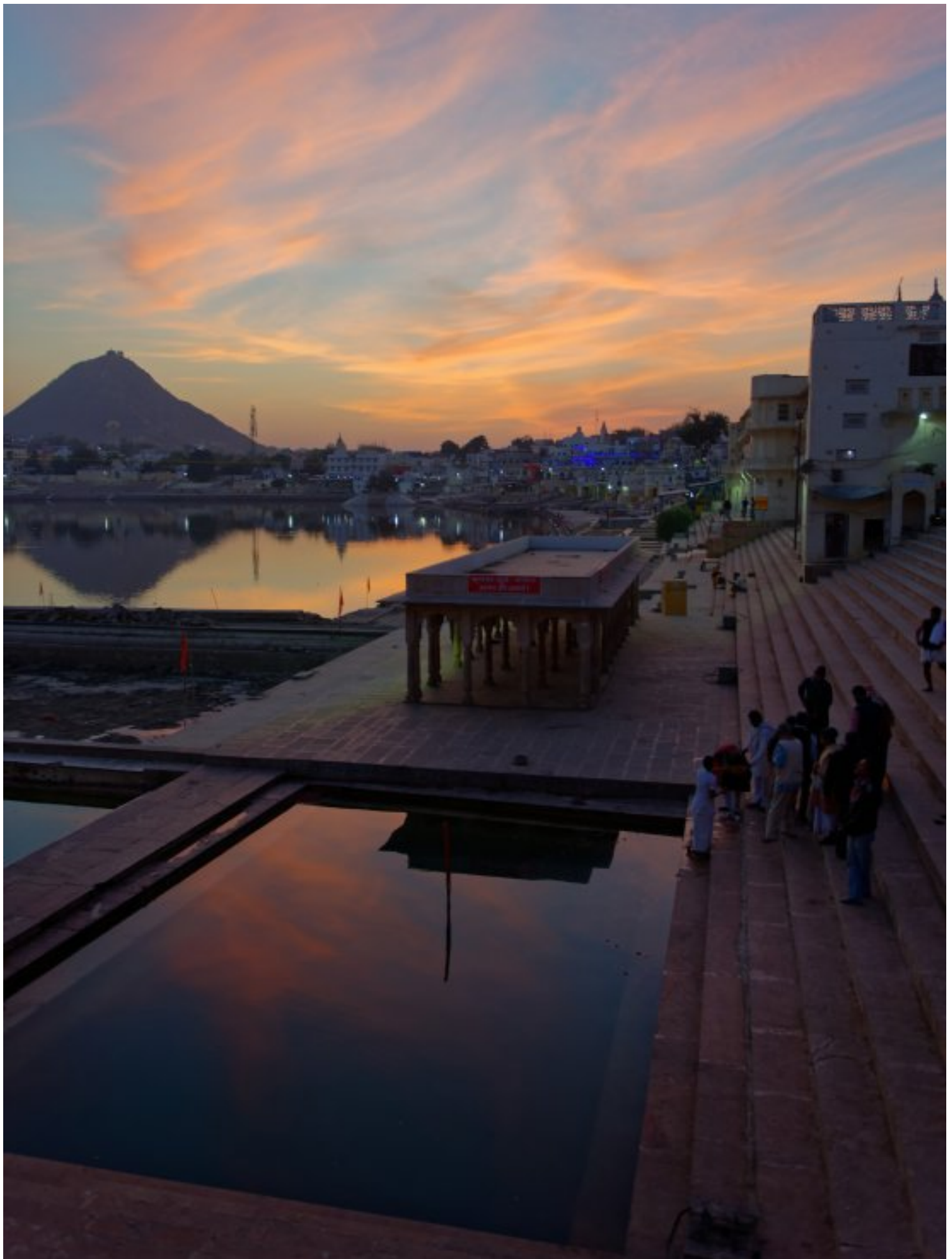


Der See hatte nur kleine Wellen, welche die Spiegelung etwas störten. Die Gruppe trommelte eine Weile.





er servierte uns den leckeren indischen Tee





Bei Sonnenuntergang versammelten wir uns in der Ecke vom See. Danach konnte ich den Ort erkunden.





Die Beleuchtung am Hotel war recht aufwendig und das Feuer konnte man am kalten Abend zum wärmen nutzen.







## Tag 13: Pushkar - Khimsar

Nach dem Frühstück ging es gleich in Richtung Khimsar. Die Entfernung war nicht groß, aber es war Einiges auf dem Weg geboten. An einer Stelle mussten wir auf die Bahn warten und der Übergang wurde von einem echten Wärter betreut. So konnten wir recht nahe an die Bahngleise heran und dem Wärter bei der Arbeit zusehen. Kurz darauf erreichten wir das Kuhkrankenhaus. Dies war eine Überraschung, aber da Kühe heilig sind, kümmert man sich sehr sorgfältig um sie. Das Krankenhaus wird nur durch Spenden finanziert und es kümmert sich selber um das Abholen der verletzten Tiere. Im Krankenhaus konnte man verschiedenste Verletzungen sehen. Dies erscheint mir nicht verwunderlich, da die Tiere auch im Straßenverkehr zu finden sind. Als wir das gesamte Krankenhaus gesehen hatten, fuhren wir das letzte Stück bis zum Hotel. Unser Hotel für diesen Tag war eine ehemalige Festung. Die Zimmer waren alle schön gestaltet, aber auch individuell. Die Anlage war nie als Hotel konzipiert gewesen, was dazu führte, daß es immer etwas zu entdecken gab.

Man hatte die Möglichkeit an einer Safari teilzunehmen, was ich auch gerne machte. So konnte man noch etwas mehr von der Gegend erkunden. Die Anzahl an Tiere, welche man sah, überraschte mich. Ich hatte nicht erwartet, daß man so viele außerhalb von einem Nationalpark sieht. Auf diese Weise konnte man auch etwas mehr vom ländlichen Leben erleben. Zum Sonnenuntergang fuhren wir zu einer Düne, wo auch ein Ableger von unserem Hotel Zimmer in der Wüste anbietet. Bei einem Tee genossen wir die letzten Strahlen der Sonne bevor wir zum Hotel zurück fuhren. Bevor ich auf das Zimmer ging, nutzte ich die Gelegenheit um den Ort in der Nähe zu erkunden. Wir waren nicht weit vom Zentrum entfernt. Am Markt konnte ich eine Art Rummel sehen und einige Verkaufsstände. Dies war eine schöne Überraschung. Danach hatte ich mir zuerst eine Dusche verdient. Das Abendprogramm im Hotel war für Kinder schön gestaltet. Es wurde ein Puppentheater gezeigt und eine Zaubershow. Irgendwann bekam ich Hunger und traf einen Teil der Gruppe im Restaurant. Andere hatten vorher schon gegessen und waren noch satt. Aber dies erfuhr ich erst am nächsten Morgen. Am Abend war das Hotel auch schön beleuchtet, aber nach kurzer Zeit wollte ich nur noch ins Bett.





Das Kuhkrankenhaus. Es wird frisch für die Tiere gekocht. Sie waren abhängig ihrer Verletzungen gruppiert.



Das Kuhkrankenhaus. Es wird frisch für die Tiere gekocht. Sie waren abhängig ihrer Verletzungen gruppiert.



Der Palast war zu einem Hotel umgebaut und es gab immer Etwas zu entdecken.





Auf der Safari sahen wir erwartete Tier und für mich unerwartete.





Wir sahen viele Tieren. Auch ein Pfau war dabei, welcher zu schnell für ein Bild war.





In diesen Hütten kann man übernachten (andere Preisklasse). Sonnenuntergang von der Düne aus.





Der Rummel und das Puppentheater im Hotel. Für Kinder hatte man in Indien immer etwas geboten.



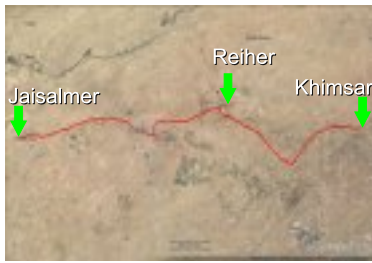


Die Reiher werden hier gefüttert und kommen wohl jedes Jahr wieder an diese Stelle.





## Tag 14: Khimsar - Jaisalmer



Im Hotel gab es am Morgen nicht mehr viel Neues zu entdecken und so fuhren wir in Richtung Jaisalmer. An einer Stelle wichen wir von unserer Route ab und Vipin erklärte uns, daß wir einige Reiher sehen werden. Die Bewohner im Ort haben eine Mauer erreicht, um die Tiere zu schützen und zusätzlich werden sie auch von ihnen gefüttert. Die Mengen an Futter habe ich nicht mehr im Kopf, aber es waren große Mengen, was die Tiere am Tag benötigten. Nach unserem Besuch ging es direkt weiter nach Jaisalmer. Vipin machte einen schönen Photostopp, bevor wir unser Hotel erreichten. Auch heute wohnten wir in einem alten Palast. Nachdem jeder sein Zimmer hatte, ging ich zur Post und konnte meine Briefmarken kaufen. Zum Einwerfen in den Postkasten benötigte ich Hilfe, da es drei Schlitze gab und ich die Beschriftung nicht lesen konnte. Danach machte ich mich auf den Ort zu erkunden. Bei Tag fing ich mit einer Art Umrundung der Festung an. Das es sich um eine lebende Festung handelt, war an den vielen Wohnungen zu sehen. An vielen

Stellen sah man die Leute mit Mopeds, da die Straßen zu klein für Autos waren. Die Festung bot ein stimmungsvolles Bild und man konnte an vielen Stellen etwas Neues entdecken. Die Stadtmauer ist gut erhalten und so nutzte ich immer wieder die Gelegenheit um von dieser in den Ort oder in die Altstadt zu schauen. Die Anzahl an Geschäften bzw. Verkäufern fand ich eher anstrengend, da es wohl nicht so viele Touristen gab und jeder Etwas verkaufen wollte. Man erzählte mir, daß der Ort nur für wenige Monate im Jahr Saison hat, da es sonst hier zu heiß für Touristen wird. Gegen Abend suchte ich ein kleines Restaurant auf und hatte dort zufällig auch Live-Musik. Nach meinem leckeren Essen, machte ich mich auf die nächste Runde der Erkundung, da ich verschiedene Stellen jetzt bei Nacht erleben wollte. So konnte ich ein weiteres Bild der Festung einfangen. Auf dem Rückweg kam ich immer wieder an Geschäften vorbei, aber abgesehen von Wasser benötigte ich Nichts. Im Hotel wurde ein Buffet serviert und auch eine Tanzshow aufgeführt. Dort traf ich die Gruppe wieder und ich schaute mir den Rest der Tanzshow mit ihnen an. Auf dem Dach hatte ich noch die Möglichkeit ein paar Langzeitbelichtungen zu machen bevor ich auch ins Bett gegangen bin.





Von allen Seiten bot die Festung ein schönes Bild. Auch hier war viel Holz zu sehen.

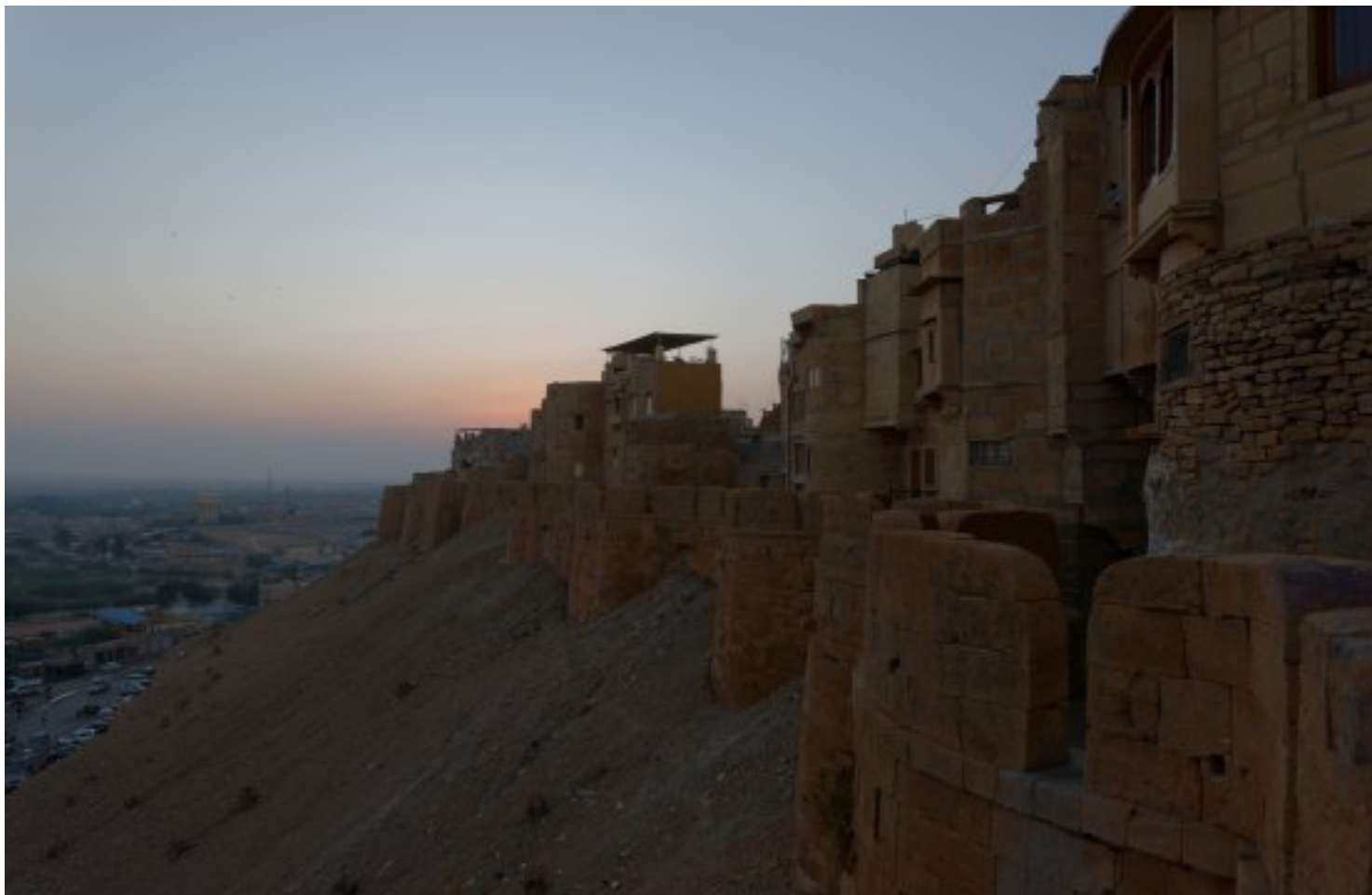




Der eigentliche Eingang war eine stark befestigte Anlage. Das Haus und das Schild amüsierten mich.







Bei Sonnenuntergang war ich auf der Stadtmauer unterwegs. Hinter jeder Ecke fand ich eine Überraschung.





Auch viele Inder schienen die Festung zu erkunden. Die ganze Anlage ist sehr gut erhalten.





Der Palast innerhalb der Festung. Die blaue Stunde konnte ich nur teilweise nutzen.





Diese Gruppe spielte in dem Restaurant. Unser Hotel bei Nacht.







Im Hotel spielte diese Gruppe für das Publikum. Einer der Türme in unserem Hotel.





Ein künstlicher See in der Nähe der Altstadt. Hier wurden wohl auch Fische gezüchtet.



## Tag 15: Jaisalmer

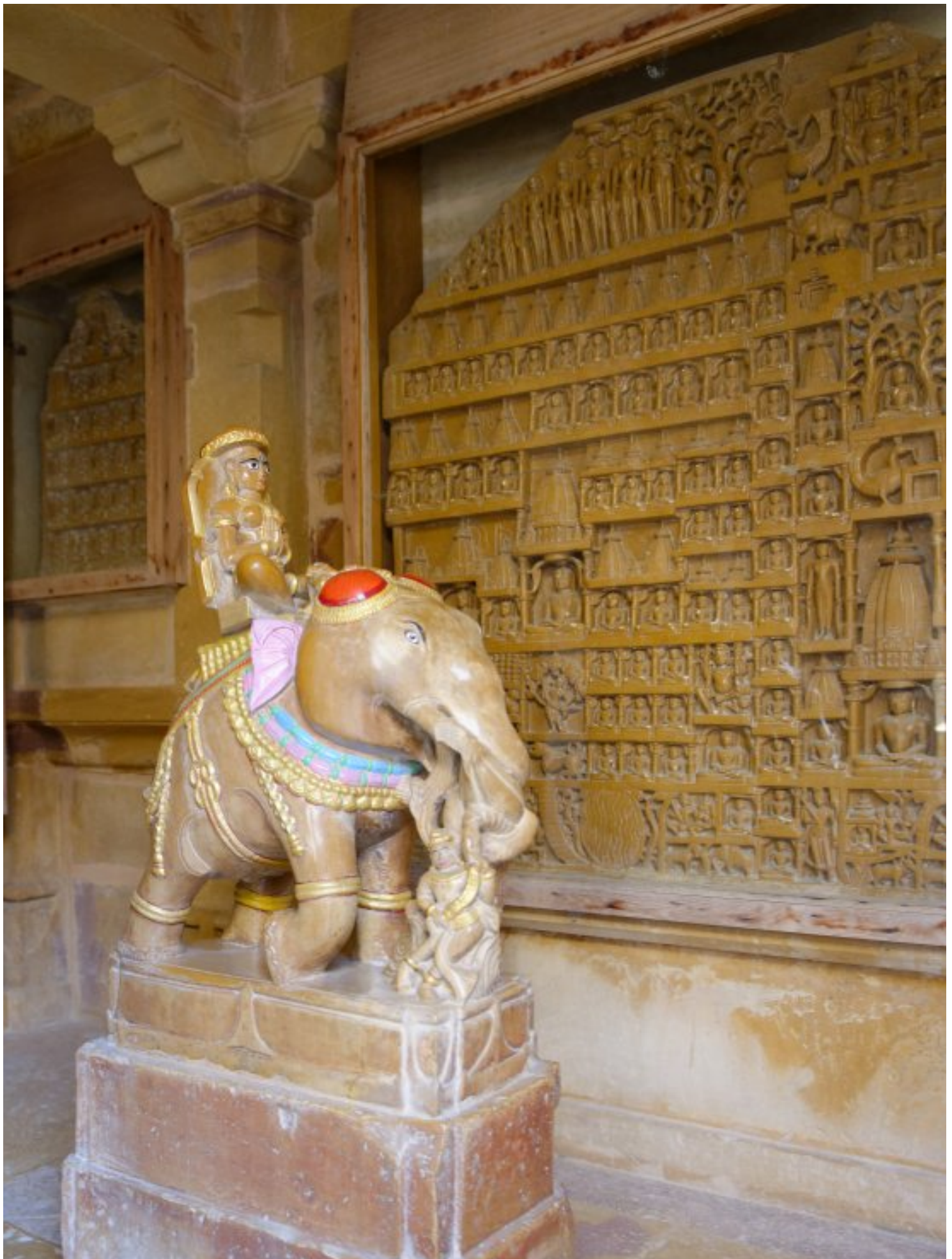


Der Tag war schön geplant. Wir starteten unsere Besichtigung an einem künstlichen See. Dort konnten wir sehen, was man alles zur Mogulzeit erschaffen hatte. Es war sogar gleichzeitig ein Photoshooting dort und wir konnten etwas zusehen. Der See wurde wohl auch zur Fischzucht genutzt und bei einer Fütterung konnte man viele der Tiere sehen. Im Anschluß fuhren wir zur Altstadt und begannen unseren Rundgang. Für den heutigen Tag standen viele Tempel der Festung an, welche ich am Vortag nicht besucht hatte. So konnten wir einen Jain Tempel besuchen und mehr über ihre Geschichte erfahren. Die Kunstwerke waren auch hier wieder beeindruckend. In der Altstadt zeigte Vipin uns auch ein paar schöne Aussichtspunkte und wir konnten die Sicht von der Befestigungsanlage genießen. Danach führte er uns durch die Stadt und wir besuchten Häuser reicher Bewohner. Das erste war von Seiten der Architektur interessant, aber im Innern war es ein

großer Laden. Dies empfand ich für das schöne Gebäude eher als störend. Das Zweite bestand aus mehreren Häusern und damit man es gut sehen kann, hat die Stadt auf der gegenüberliegenden Seite ein anderes Haus so gar abgerissen. Die Fassade war schon beeindruckend. Im Innern war sehr viel erhalten und der Innenhof zeigte die Größe und den Aufbau des Gebäudes. Das Gebäude ist so gut erhalten, weil die Besitzer es fluchtartig verlassen mussten. So übernahmen es zuerst die Bediensteten, bevor es unter Denkmalschutz gestellt wurde. In allen Räumen konnte man schöne Details und Gebrauchsgegenstände aus der damaligen Zeit sehen. Hier hätte ich gerne mehr Zeit verbracht. Nach unserem Besuch wurde es Zeit in die Wüste zu fahren. Wir fuhren in die Nähe der pakistanischen Grenze. Hier konnten wir auf Kamelen reiten und erreichten auf diesem Weg den Punkt für Sonnenuntergang. Der Ritt ist ein Erlebnis, wenn ich die Schaukelei auch nicht ständig haben müsste. Die Wüste ist ein schöner Ort, aber sie ist komplett überlaufen. Man sah viele Zeltstädte und Inder, welche hier Urlaub machen. Von einer Stelle aus konnten wir einen schönen Sonnenuntergang erleben und als es langsam dunkel wurde, fuhren wir mit dem Bus zurück nach Jaisalmer. Hier hatten wir Zeit für ein ausgiebiges Abendessen.









Viele der Tempelfassaden sind mit solchen Kunstwerken geschmückt.













Von einem Restaurant der Altstadt hatte man einen schönen Blick über Jaisalmer.







Die Innenausstattung wurde zurückgelassen und die neuen Besitzer hatten Nichts verändert.





Es war Interessant auf einem Kamel, aber ich hätte ein Rad vorgezogen. Wir kamen alle gut am Ziel an.





An der Stelle für Sonnenuntergang füllte es sich recht schnell und man konnte die vielen Gruppen sehen.





Die Kamele werden auch von einheimischen Touristen genutzt. Das Stimmungsbild zum Sonnenuntergang.





Beim Bauer konnten wir das einfache Leben sehen. Die Arbeit scheint recht schwer zu sein.





## Tag 16: Jaisalmer - Jodhpur



Ich fand es schön, daß Vipin uns die Möglichkeit gab einen kleinen Bauern zu besuchen. So konnte man etwas von dem ländlichen Leben erfahren. Leider war es härter als ich dachte. Vipin erklärte uns, daß es bei verschiedenen Produkten festgesetzte Preise der Regierung gibt und somit die Bauern fast Nichts durch den Anbau verdienen. Dies macht ihnen das Leben sehr schwer und führt wohl auch zur Landflucht. Danach erreichten wir das Denkmal aus weißem Marmor "Jaswant Thada". Dieses liegt in Reichweite des Palastes von Jodhpur und wir konnten die schönen Innenräume, wie auch die gesamte Anlage bewundern. Die Gestaltung der Fassade hat mich am Meisten beeindruckt. Bis zum Palast mussten wir ein kurzes Stück fahren und konnten mit der Besichtigung beginnen. Wir erfuhren recht viel über die Familie und konnten dabei sehen, daß immer wieder Essen und Köche an uns vorbeiliefen. Da es Silvester ist, wurde schnell klar, daß es eine größere Feier im Palast geben würde. Der Palast ist ein schön gestaltetes Museum. Am Anfang sahen wir eine Ausstellung zu Sänften und ein älterer Mann mit Pfeife saß in einer Nische

davor. Er rauchte Opium (oder behauptete es). In den nächsten Räumen konnte man viele Gebrauchsgegenstände der königlichen Familie sehen und Vipin erklärte uns Einiges zu den Traditionen. Ich hätte auch gerne mehr Zeit gehabt, aber die Zeit verrann schneller als gedacht. Im Thronsaal konnte man sehen, wie schön man diesen bemalt und mit Blattgold verkleidet hat. Auch die vielen Bilder, welche man an den Wänden sah, waren alle sehr aufwendig erstellt. Es wurde langsam dunkler und man testete das Licht für die Veranstaltung am Abend. Dies sorgte dafür, daß der Palast in unterschiedlichen Farben leuchtete. Nachdem wir die letzten Prunkräume sahen, kamen wir zur Terrasse und konnten kurz vor Sonnenuntergang die blauen Gebäude der Stadt sehen. Danach machten wir uns an den Abstieg in der Stadt. Hier besuchten wir eine Familie, welche Gewürze nach einem traditionellen Rezept herstellt. Hier konnten wir auch ein paar Sachen probieren und am Ende kaufte jeder Etwas im Laden. An einem Tor gab es noch einen guten Tee und Vipin organisierte Tuk Tuks, damit wir zum Hotel fahren konnten. Im Hotel hatte man den Garten für das Silvesteressen vorbereitet. Dies war sehr schön gemacht, aber nach kurzer Zeit wurde es uns dort etwas zu kalt. Um Mitternacht wurde das neue Jahr begrüßt und man bekam Torte ins Gesicht. So feierten wir mit den Angestellten zusammen das neue Jahr.







Im Denkmal war Alles mit vielen Details gestaltet. Die Fenster aus Stein beeindruckten mich immer wieder.







Ein kleiner Schrein im Garten. Der Palast von Jodhpur beeindruckt einfach durch seine schiere Größe.





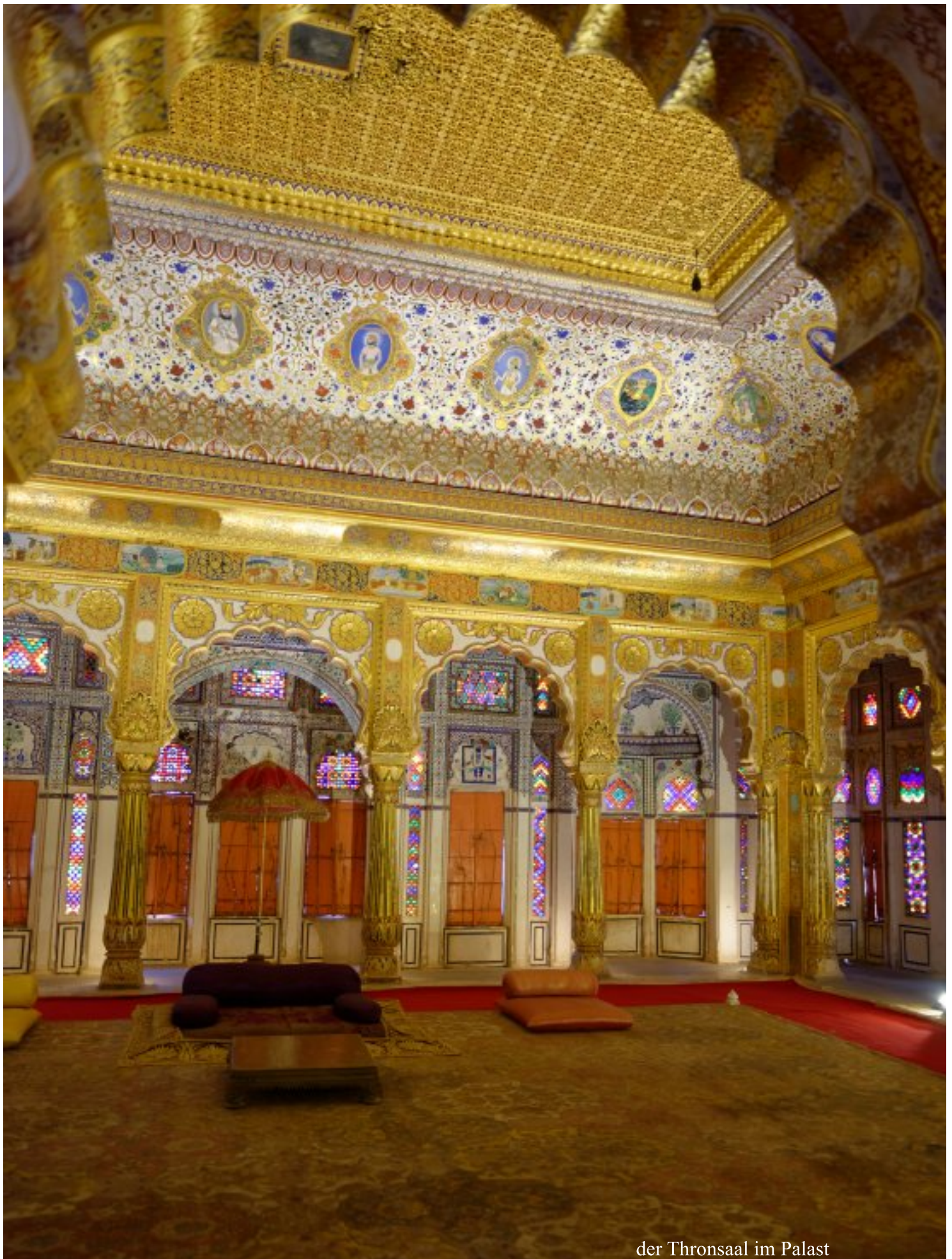




Was er wirklich rauchte (nur als Darstellung) zeigte uns Vipin. Ich hätte es nicht erraten.







der Thronsaal im Palast



An der Decke waren diese Bilder in Blattgold eingefasst zu sehen. Der Palast wurde für die Feier hergerichtet.









Bei Sonnenuntergang fielen die blauen Häuser noch stärker auf. Der Abstieg zur Stadt erfolgte über eine Treppe.

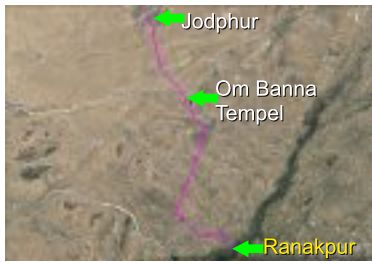




Hier wurde ein Motorrad verehrt. Dies war für mich eine eher ungewöhnliche Tradition.



## Tag 17: Jodhpur - Ranakpur



Das neue Jahr begann mit einem leicht verspäteten Frühstück, da auch die Angestellten das neue Jahr gefeiert haben. Danach starteten wir in Richtung Ranakpur. Auf dem Weg machten wir Halt an einem Motorrad-Tempel (Om Banna Tempel). Die Geschichte war, daß der Fahrer gegen einen Baum fuhr und starb. Das Motorrad wurde geborgen, verschwand aber in der Nacht und wurde am nächsten Morgen wieder an der gleichen Stelle gefunden. Dies hat sich drei Mal wiederholt und der Fahrer wurde heilig gesprochen. Während der weiteren Fahrt machten wir einen kurzen Halt für eine Pause und erreichten danach unser Hotel. Im Anschluß besuchten wir den Tempel von Ranakpur. Dieser Jain Tempel ist mit sehr vielen Details und Verzierungen versehen. Wir erfuhren Einiges über den Bau des Tempels und danach konnte die Besichtigung beginnen. Es ist eine große Anlage und im Adinath Tempel dürfen die Bildnisse der Lehrmeister nicht photographiert werden. Dies machte es teilweise schwer ein Bild im Innern der Tempels zu machen. Der

Aufbau zeigte viele symmetrische Aspekte, aber auch immer wieder ein Bruch mit diesen. So konnte man von jeder Stelle etwas Anderes sehen und einen anderen Blickwinkel auf verschiedene Kunstobjekte gewinnen. An einer Stelle im Tempel sah ich kleine Lämpchen, welche wohl für eine Feier am Abend gedacht waren. Als wir den gesamten Tempel erkundet hatten, machten wir uns an den Rückweg zum Hotel. Die Gegend ist sonst touristisch nicht erschlossen. Dies merkte ich bei einer Wanderung an der Straße entlang zu einem Damm. Die Bewohner dort hatten einfache Häuser und ich sah, wie sie Brennholz trugen. Dieses wurde vermutlich zum Kochen, wie auch zum Heizen, benötigt, da die Nächte hier schon recht kühl wurden. Kinder kamen auch immer wieder vorbei und wollten Geld haben. Später fragte eines nach einem Stift und ich gab meinen ab. Dies war nicht unbedingt ein Vorteil, da jetzt Alle einen haben wollten. Den Damm erreichte ich und wunderte mich, wie nahe die Leute an diesem wohnten. Beim Rückweg verfärbte sich schon der Himmel und die Landschaft wurde in die warmen Farben getaucht. Dabei nahm die Temperatur bereits ab. So erreichte ich nach kurzer Zeit wieder die Straße und kaufte noch etwas Wasser bevor ich zum Hotel zurück kam. Hier nutzte ich die Zeit, um ein paar Bilder vom Mondaufgang zu machen. Danach trafen wir uns zum gemeinsamen Abendessen.









Überall sah man die fröhlichen Leute. Die sauberen Kleider in der staubigen Gegend überraschten mich.





Der Adinath Tempel in Ranakpur. Die vielen Details, welche man im und am Tempel finden konnte.



















Die Lämpchen waren mit einer Art Gel gefüllt und an anderer Stelle fand ich noch mehr.





Die Herde sah ich bei meiner Wanderung und auch den Weg mit den schönen Blüten.





Am Damm drehte ich um, da es bereits dunkler wurde. Danach sah ich den Mondaufgang vom Hotel aus.

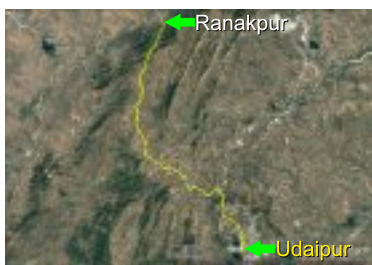




Die traditionelle Art Wasser zu fördern überraschte mich. Der Bauer ließ sich durch uns nicht stören.



## Tag 18: Ranakpur - Udaipur



Nach kurzer Fahrt erreichten wir einen Bauern, welcher Wasser aus einem Brunnen förderte. So konnten wir sehen, wie er das Wasser mit seinen Tieren aus der Tiefe holte. Er schien eine lange Zeit einfach nur im Kreis zu laufen, damit eine entsprechende Wassermenge gefördert wurde. Vermutlich hat Vipin ihm gleich ein Trinkgeld versprochen, da er sich durch uns nicht hat stören lassen. Die weitere Fahrt nach Udaipur verlief ohne weitere Ereignisse und wir erreichten unser Hotel in der Nähe der Innenstadt. So konnte man den freien Nachmittag nutzen, um die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Ich begann meine Tour mit einem Museum und konnte dort einige Ausstellungsstücke bewundern. Der weltgrößte Turban war zwar besonders, aber die unterschiedlichen Turbane fand ich am Ende interessanter. Jede Farbe und Form hat eine Bedeutung und man kann z.B. den Beruf des Trägers daran erkennen. Zum Sonnenuntergang sah ich mir den Palast von einer kleinen Insel aus an und dachte, daß ich versuchen könnte noch ein Bild vom Innern des Palastes zu

bekommen. Auf dem Weg kam ich an einem Tempel vorbei und der lila Himmel war einfach zu gut, um daran einfach vorbei zu gehen. So besuchte ich noch den Tempel und wurde darauf aufmerksam gemacht, daß ich falsch herum um den Tempel gelaufen bin. Ich hätte im Uhrzeigersinn laufen müssen. Etwas später am Palast sagte man mir, daß es eine Light and Sound Show gibt und sofort entschloss ich mich diese zu besuchen. So hatte ich die Möglichkeit den Palast am Abend zu besuchen und erfuhr Einiges über die Geschichte der Erbauer und die Geschichten, welche mit dem Palast zusammenhängen. Die Zeit war sehr kurzweilig, da die verschiedenen Teile des Palastes vorgestellt und mit Licht und Musik entsprechend in Szene gesetzt wurden. Am Ende der Show hatte ich langsam Hunger und lief wieder zur Insel zurück, wo ich Abendessen wollte. Es war ein sehr schönes Restaurant, wenn auch etwas teurer als erwartet. Das Essen war sehr gut und so konnte ich gestärkt zum Hotel zurück. Auf dem Weg erwartete mich die nächste Überraschung. Ich kam in eine Hochzeitsgruppe. Die Person auf dem Pferd hielt ich für die Braut, aber Vipin erklärte mir später, daß dies der Bräutigam war. Die Gruppe wurde von einem Wagen mit großen Lautsprechern begleitet und zog über die Brücke in einen anderen Stadtteil von Udaipur. Dies war ein schöner Abschluss für den ersten Tag in der Stadt.







Im Museum, welches viele Ausstellungsstücke aus dem Ort hat. Dazu gehört auch eine Sammlung von Puppen.





Dem größten Turban der Welt fehlt ein Größenvergleich. Auch viele Musikinstrumente wurden ausgestellt.







Bei den Waffen fand ich die Details der Verzierungen beeindruckend. Im Park konnte man den Leuten zusehen.





Gegen Abend sah man die Fischer auf dem See und kurz danach zeigte sich die Stadt in den warmen Farben.





Der Palast ist sehr groß und liegt auf einem Felsen. Im Tempel konnte man wieder die vielen Details bewundern.







Ein Sonnenzeichen, welches wohl auch angebetet wurde. Der Palast wurde durch das Licht in Szene gesetzt.





सुरज पोत

ANOKHI

Aashka

LET  
FROM TRADITIONAL  
CARPETS  
CASHMERE SHAWLS  
HANDICRAFTS

STOP



Es gibt oben im Palast Bäume, da dies die Spitze eines Felsen ist. Udaipur beleuchtet bei Nacht.









Der Bräutigam und die große Hochzeitsgesellschaft. Die Musik war recht laut und die Kinder hatten ihren Spaß.







Die Spiegelung machte das Bild noch etwas interessanter. Der See hatte kaum Wellen.





Am Morgen besuchten wir eine Straße mit Märkten. Es wurde scheinbar fast Alles frisch gekauft.



## Tag 19: Udaipur

Nach dem Frühstück begannen wir unseren Stadtrundgang mit einer kleinen Wanderung über Märkte. An vielen Stellen waren kleine Stände zu sehen, wo frisches Obst und Gemüse verkauft wurde. Unser erstes Ziel war der Tempel vom gestrigen Abend und nun bekam ich auch einige Informationen von Vipin über diesen. Für ihn war der Besuch der Tempel scheinbar auch wichtig, da er die Gelegenheit zum Beten nutzte. Danach erreichten wir den Palast und am Tag konnte man sehen, wie groß die Anlage wirklich ist. Es sind mehrere Museen dort untergebracht, von denen wir aber nur einen Teil sehen konnten. Vor dem Palast erzählte Vipin auch über die Geschichte der Eigentümer, welchen der Palast bis heute gehört. Der Palast selber war schon recht gut besucht und so suchten wir uns einen Weg, welcher nicht durch alle Menschenmassen führte. In den verschiedenen Räumen sahen wir unterschiedlichste Ausstellungen. Dies reicht von aufwendig gestalteten Fenstern bis hin zu kunstvollen Räumen. So wechselten sich die Eindrücke immer wieder ab. An einer Stelle kamen wir in einem Raum der recht

modern war und dies war die letzte Wohnstätte des letzten Moguls im alten Palast. Auf dem Rückweg machten wir im Silbermuseum einen kurzen Abstecher und konnten sehen, was alles aus Silber gestaltet wurde. Auch ein silbernes Kinderbett gab es. Danach mussten wir zur Anlegestelle gehen und kurz warten bis wir mit dem Boot ablegen konnten. So hatten wir noch eine kurze Rundfahrt auf dem See und erreichten ein Luxushotel auf einer Insel. Hier hatten wir ausreichend Zeit, um uns die Anlage anzusehen. Für Leute mit Geld ist das wohl eine beliebte Stelle um zu heiraten. Im Anschluß fuhren wir zu einem Puppenmuseum. Hier konnten wir die verschiedenen Traditionen des Puppenspiels sehen. Es waren auch Puppen aus Deutschland ausgestellt. Später hatten wir auch die Möglichkeit eine kurze Aufführung zu sehen. Man merkte, daß es eine andere Tradition war, welche mit den Marionetten gezeigt wurde. Auch das Wackeln der Köpfe war bei den Puppen zu sehen. Am Ende zeigte jemand noch vor dem Publikum, wie man diese Puppen bewegt. Danach wollte Vipin uns noch einen botanischen Garten zeigen, aber es wurde schon Dunkel und der Tag war lang. So fuhren wir zum Hotel zurück. Ich nutzte die Gelegenheit und besuchte noch ein bestimmtes Hirse Restaurant. Das Essen war sehr gut, wenn ich auch etwas zu viel bestellte. So kam ich gestärkt, wenn auch müde wieder am Hotel an.













Das Wappen der Familie, welcher der Palast gehört. Viele Räume waren entsprechend schön gestaltet.



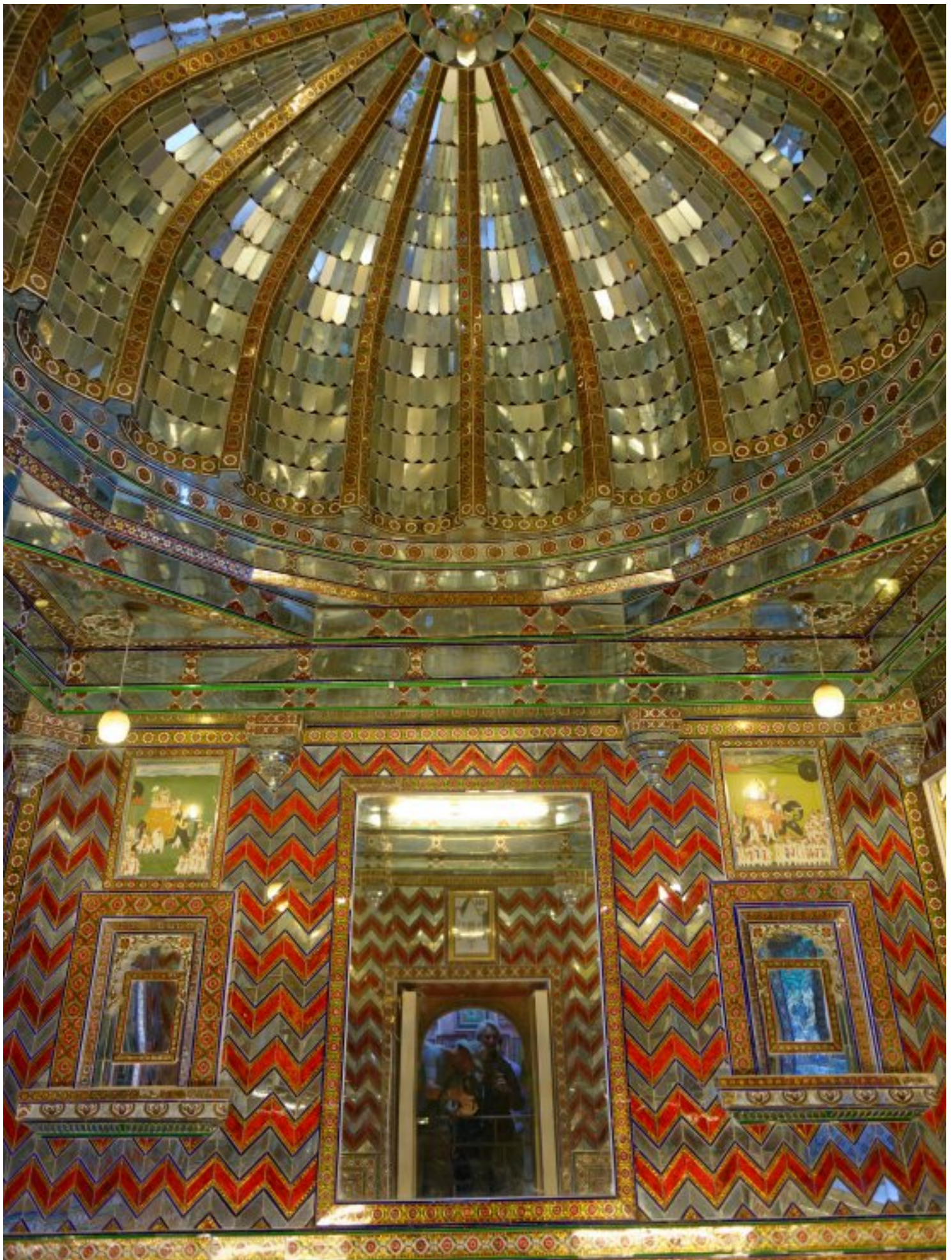


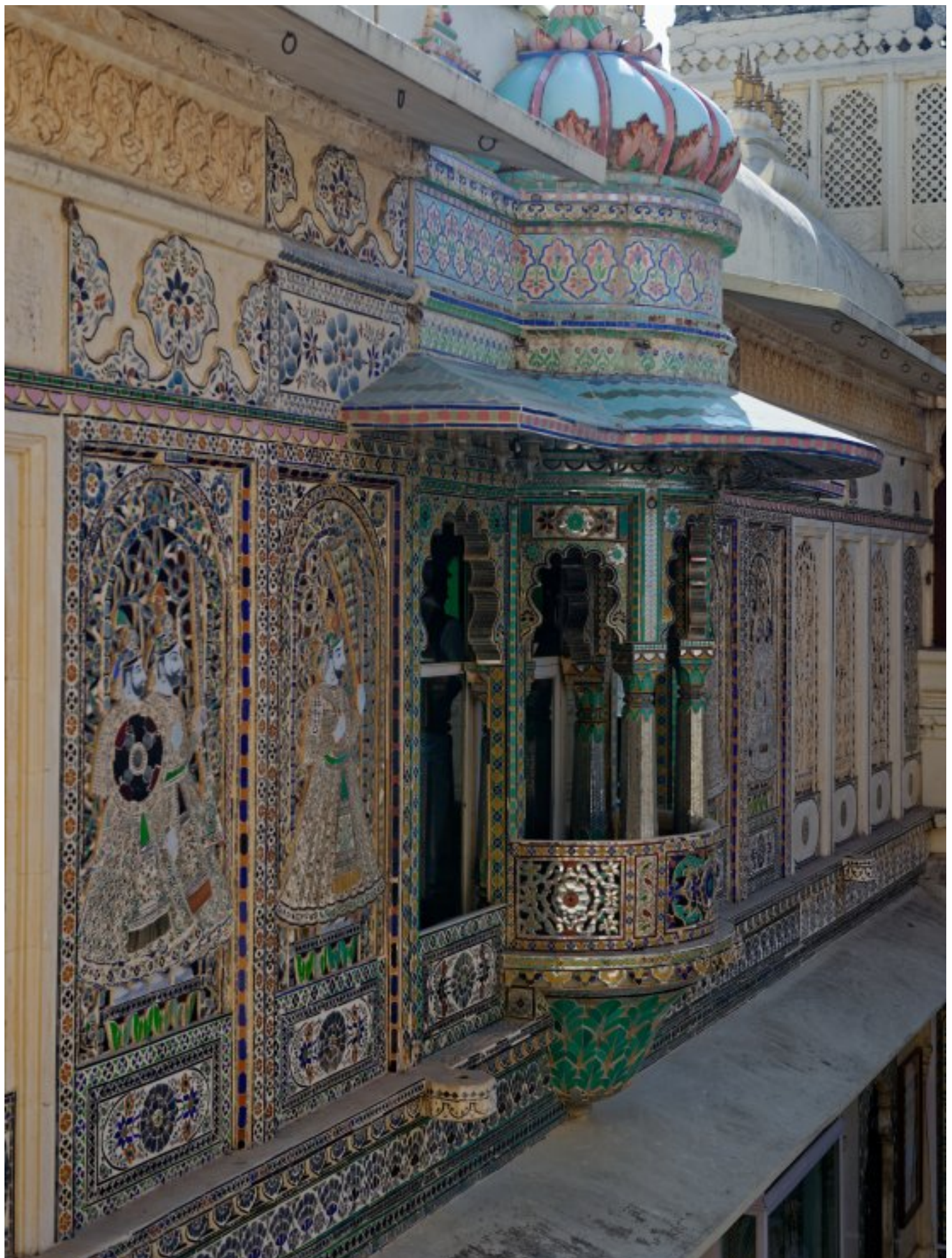
ein Pferd als Elefant getarnt



Die Bäume waren eine echte Überraschung, aber mit der Erklärung wurde es verständlich. Viele Dekorationen.









Im Außenbereich konnten wir noch ein paar Gebäude besichtigen und gingen zum Steg weiter.





Jag Mandir. Eine Insel, welche wohl häufig für Hochzeiten gebucht wird.





Die gesamte Anlage war sehr schön gestaltet und bot viele Photomotive. Wir sahen viele verschiedene Puppen.







Die Vorstellung war eine schöne Überraschung und ein schöner Ausklang für den Besuch von Udaipur.





Ein Eingang zum botanischen Garten. Eines der Gebäude im Park.



## Tag 20 + 21: Udaipur - Neu Delhi - Frankfurt



Heute hatten wir Zeit bis zum Abflug nach Delhi. Diese Zeit nutzte ich für eine letzte Erkundung der Stadt. Udaipur beeindruckt durch die vielen unterschiedlichen Ecken, welche man auf engem Raum in der Altstadt findet. Während meiner Wanderung konnte man auch historische Gebäude entdecken, welche zwischen den vielen modernen Gebäuden eher untergehen. Aber auch diese scheinen noch gepflegt zu werden. Der botanische Garten war eine echte Überraschung. Ich hatte nicht erwartet, daß man so einen großen Garten so nahe am Stadtzentrum findet. Mit GPS konnte man diesen gut erkunden und auch die verschiedenen Teile finden. Selbst eine kleine Eisenbahn muss es hier geben, da an vielen Stellen die Gleise zu sehen waren. Den Bahnhof fand ich leider nicht. Der Rosengarten wurde von vielen Personen gepflegt. Ob diese Angestellt waren oder dies in ihrer Freizeit machten, habe ich nicht erfahren. Nachdem ich den Park ausgiebig erkundet hatte, machte ich

mich wieder auf den Weg in die Innenstadt und zurück zum Hotel. Dort konnte man noch sehen, wie Personen mit einfachsten Mitteln ihre Wäsche am Rande vom See wuschen. Der Unterschied zwischen Arm und Reich ist in Indien sehr ausgeprägt. Nach ein paar letzten Bildern vom See, erreichte ich das Hotel und konnte noch kurz meine Sachen packen bevor es danach zum Flughafen ging. Hier mussten wir wieder etwas warten bis das Gepäck durchleuchtet wurde und wir unsere Boardkarten hatten. Danach warteten wir kurz bis zum Abflug und flogen das kurze Stück nach Delhi. Vipin erzählte, daß durch den Nebel die Verzögerungen im Zugverkehr recht groß sind. Dies erlebte er auf seinem Rückweg nach Agra. Im Hotel hatten wir noch etwas Zeit bis zu unserem Abschiedessen. Dort verabschiedeten wir uns auch von Vipin und wurden am nächsten Morgen zum Flughafen abgeholt. Scheinbar war die Maschine überbucht, aber da wir rechtzeitig dort waren, hatten wir keine Probleme. So konnten wir nur noch auf den Abflug warten.

In Frankfurt trafen wir uns alle bei der Gepäckausgabe wieder. Danach machte sich jeder auf den nach Hause Weg.





Erinnerungen



